



*ARBEITSHILFE  
MÄNNERWALLFAHRT -  
BUßGANG/SCHWEIGEGANG 2015*

*„MIT CHRISTUS IN DIE ZUKUNFT GEHEN“*

# Impressum

**Herausgeber:**

Erzbistum Köln – Generalvikariat  
Hauptabteilung Seelsorge  
Abt. Erwachsenenseelsorge  
Ref. Spiritualität und Erwachsenenpastoral  
Marzellenstraße 32, 50668 Köln  
Tel.: 0221 1642 1386  
Fax: 0221 1642 1376  
[www.erzbistum-koeln.de](http://www.erzbistum-koeln.de)

**V.i.S.d.P.:** Msgr. Markus Bosbach

**Redaktion:** Dr. Burkhard R. Knipping

**Autoren:** Wolfgang Allhorn

Norbert Caspers

Thomas Dörmbach

Bernhard Halbig

Werner Holter

Jürgen Hüntgen

Herbert Joerißen

Burkhard R. Knipping

Jochen Koenig

Heribert Siek

**Bilder:** Bilder-Erzbistum Köln.de (S. 1)

**Stand:** Februar 2015

# Inhaltsübersicht

|   |                                 |
|---|---------------------------------|
| <b><i>Geleitwort</i></b>  | <b>5</b>                        |
| <b><i>Einführung</i></b>  | <b>6</b>                        |
| <b><i>Wir Männer gehen los</i></b>  | <b>8</b>                        |
| 01 <i>Impuls zu Impuls zum diesjährigen Thema<br/>„Mit Christus in die Zukunft gehen“</i> | 9                               |
|   | <i>Pater Werner Holter SJ</i>   |
| 02 <i>Wir Männer gehen los.<br/>Impuls zu Beginn des Bußganges / Schweigeganges</i>       | 10                              |
|   | <i>Dr. Burkhard R. Knipping</i> |
| <b><i>Christus</i></b>  | <b>13</b>                       |
| 03 <i>Christus – Erhöhung jedes Menschen bis zum Herzen Gottes</i>                        | 14                              |
|   | <i>Dr. Burkhard R. Knipping</i> |
| 04 <i>Christus – Gottes Barmherzigkeit</i>  | 19                              |
|   | <i>Herbert Joerßen</i>          |
| <b><i>Mit Christus gehen</i></b>  | <b>25</b>                       |
| 05 <i>Christus nachfolgen</i>   | 26                              |
|   | <i>Pfr. Jürgen Hüntgen</i>      |
| 06 <i>Die von Christus gegebene Liebe und Freude wahrnehmen<br/>und weitergeben</i>       | 32                              |
|   | <i>Thomas Dörmbach M.A.</i>     |
| <b><i>Christlich handeln</i></b>  | <b>37</b>                       |
| 07 <i>Als Christ handeln bedeutet als Freund zu handeln</i>                               | 38                              |
|   | <i>Pastor Jochen Koenig</i>     |
| <b><i>Für die Armen handeln</i></b>   | <b>42</b>                       |
| 08 <i>Keine Gleichgültigkeit gegenüber den Armen</i>                                      | 43                              |
|   | <i>Dr. Burkhard R. Knipping</i> |
| 09 <i>Eine großherzige Öffnung für die Migranten</i>                                      | 48                              |
|   | <i>Dr. Burkhard R. Knipping</i> |
| 10 <i>Den (sozialen) Frieden suchen</i>   | 53                              |
|   | <i>Bernhard Halbig</i>          |

|  |   |            |
|--|---|------------|
| <b><i>Gottes Unterstützung – Zuversicht des Menschen</i></b>   |   | <b>57</b>  |
| 11   | <i>Die Armen als die spirituellen Lehrer</i>                  | 58         |
|  | <i>Heribert Siek</i>  |            |
| 12   | <i>Den Anderen lieben heisst Gott entdecken</i>               | 63         |
|  | <i>Norbert Caspers</i>  |            |
| 13   | <i>Zuversichtlich beginnen</i>                                | 69         |
|  | <i>Wolfgang Allhorn</i>                                       |            |
| <b><i>Die Schöpfung bewahren</i></b>   |   | <b>74</b>  |
| 14   | <i>Die Schöpfung und die Geschöpfe behüten</i>                | 75         |
|  | <i>Herbert Joerißen</i>                                       |            |
| <b><i>Christus suchen</i></b>  |   | <b>81</b>  |
| 15   | <i>Christus suchen.</i>                                       |            |
|  | <i>Messfeier zum Abschluss des Bußganges / Schweigeganges</i> | 82         |
|  | <i>Dr. Burkhard R. Knipping</i>                               |            |
| <b><i>Weitere Themen für den Bußgang / Schweigegang und dazu ausgewählte Texte aus „Evangelii gaudium“</i></b> |   | <b>91</b>  |
|  | <i>Dr. Burkhard R. Knipping</i>                               |            |
| <b><i>Übersicht über die vorgeschlagenen Lieder und Bibeltexte</i></b>   |   | <b>98</b>  |
| <b><i>Übersicht über die thematischen Aspekte zu „Mit Christus in die Zukunft gehen“</i></b>                   |   | <b>102</b> |
| <b><i>Ein Veranstaltungshinweis „Wachet und betet“ – GKM-Gebetswache</i></b>                                   |   |            |

## Geleitwort

Liebe Männer,  
liebe Seelsorger,

der Bußgang / Schweigegang der Männer macht öffentlich, dass noch nichts gut ist – in der Gesellschaft nicht, nicht in der Politik, auch nicht in unseren Städten und Orten, geschweige denn in unserem Zusammenleben, und dass trotz der Liebe Gottes der Glaube eines jeden noch wachsen kann, dass unsere Beziehungen zu Christus noch stärker werden können, dass unsere Kirche noch sehr weltlich ist.

Darum gehen wir Männer auf die Straße: Wir wollen einen Aufbruch und viele Veränderungen, und wir wollen uns dafür einsetzen. Mit dem Schweigegang / Bußgang bekunden wir insbesondere: ‚Wir sind mit Christus unterwegs in eine Zukunft, die wir Männer als Christen mitgestalten wollen!‘

Auch wegen des gesellschaftlichen Einsatzes der Christen und für den Aufbruch der Kirche hat Papst Franziskus die motivierende Enzyklika „Freude des Evangeliums“ geschrieben. Papst Franziskus schreibt:

Die „Freude aus dem Evangelium“ hat „immer die Dynamik des Aufbruchs und der Gabe, des Herausgehens aus sich selbst, des Unterwegsseins und des immer neuen und immer weiteren Aussäens.“ (EG 21) Und: „(W)ir alle sind zu diesem neuen missionarischen ‚Aufbruch‘ berufen.“ (EG 20)

Verankern wir uns in Christus, lassen wir uns von den Anregungen des Papstes ermuntern und begeben wir uns mit Christus auf den Weg in die Zukunft.

Ihnen allen, die für den Bußgang / Schweigegang 2015 verantwortlich aktiv sind – sowohl den Ehrenamtlichen als auch den Hauptamtlichen –, danke ich sehr für Ihr großes Engagement ebenso den Autoren dieser Arbeitshilfe.

Mit herzlichem Gruß

*Msgr. Markus Bosbach*

*Leiter der Hauptabteilung Seelsorge*

*im Erzbistum Köln und*

*Diözesanmännerseelsorger*

## Einführung

Herzlichen Dank, dass Sie einen Bußgang/Schweigegang für Ihre Pfarrei oder für Ihren Seelsorgebereich vorbereiten und durchführen.

Vielleicht erleichtert Ihnen diese Arbeitshilfe zum Bußgang / Schweigegang 2015 ein wenig Ihre Vorbereitungsarbeit. Dieses wünscht Ihnen das Autoren-Team der Arbeitshilfe.

Zusammengestellt wurden für Sie einige Vorschläge und Anregungen, die Sie nach Bedarf aufgreifen können. Sie finden:

- einen Einstiegsimpuls in den Bußgang/Schweigegang,
- eine Besinnung zu Beginn des Bußganges/Schweigeganges,
- zwölf unterschiedliche Stationen für den Weg,
- einen Vorschlag für eine Heilige Messe zum Abschluss des Bußganges/Schweigeganges.

Die vorbereitenden Elemente gehen einen inhaltlichen Weg:

Die Christus-Beziehung führt uns in die Nachfolge und verlangt angemessenes Handeln.

Die Armen sind die vorrangig Bedürftigen.

Für die sich uns stellenden Aufgaben ist uns Gottes Unterstützung zugesagt, so dass wir zuversichtlich anpacken können.

Auch um die Schöpfung (die Erde als unser gemeinsames Haus) zu bewahren.

Laden Sie durch Ihre Auswahl der Stationen die Männer ein, diesen Weg zu beschreiten, um mit Christus in die Zukunft zu gehen.

Anregungen für die Elemente geben kurze Text-Stücke aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“ von Papst Franziskus.

...

Jeder Vorschlag für eine Station beinhaltet

- mögliche Zitate aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“ sowie eine kurze Hinführung zum ausgewählten Zitat
- einen biblischen Text für die Lesung und
- Liedvorschläge sowie
- Hinweise zum Ablauf der Stationen. Diese sind für Sie im Text hervorgehoben.
- Mitunter finden Sie auch Materialien, Anregungen und Ideen für die Gestaltung der Wegstrecken zwischen den Stationen.

Eine Zusammenstellung aller vorgeschlagenen Lieder finden Sie am Schluss der Arbeitshilfe. Geschöpft wurde fast ausschließlich aus dem Gotteslob.

Die Lied-Übersicht soll Ihnen erleichtern, Veränderungen bei der Liedauswahl leicht vornehmen zu können. Denn gegebenenfalls finden Sie in den Stationen Liedvorschläge vor, die nicht zum eingeübten Repertoire Ihrer Männer gehören.

Aus lizenzrechtlichen Gründen war es leider nicht möglich, die jeweiligen Gotteslob-Lieder in der Arbeitshilfe abzudrucken. Insofern ist es ratsam, auf den Bußgang/Schweigegang für jeden Mann ein Gotteslob mitzunehmen.

[-> Um im abendlichen Dunkel das Gotteslob und Ihre Begleitbroschüre lesen zu können, empfiehlt es sich, Taschenlampen mitzunehmen.]

Gern können Sie die von Ihnen gewählten Elemente in ihrer Gänze nehmen. Aber Sie können die Vorschläge ganz nach Ihrem Ansinnen verändern.

Für Letzteres bieten wir Ihnen auf [www.maennerseelsorge-koeln.de](http://www.maennerseelsorge-koeln.de) diese Arbeitshilfe in als Word-Dateien zum Downloaden an. Öffnen Sie die Dateien, speichern Sie die Word-Dokumente auf Ihrem PC ab und verändern Sie so, wie es für Ihren Bußgang/Schweigegang 2015 angemessen ist.

Benötigen Sie für die Vorbereitung des Bußganges/Schweigeganges weitere Exemplare der Arbeitshilfe „Bußgang/Schweigegang 2015“ oder wünschen Sie eine besondere Unterstützung, so erreichen Sie mich telefonisch: 0221 1642 1268 oder per Mail: [burkhard.knipping@erzbistum-koeln.de](mailto:burkhard.knipping@erzbistum-koeln.de)

Der Herausgeber und das Autoren-Team freuen sich, wenn die Arbeitshilfe „Bußgang/Schweigegang 2015“ sich für Sie als Unterstützung Ihrer Vorbereitung und Durchführung erweisen würde.

Wir wünschen Ihnen und den mitgehenden Männern einen guten Bußgang/Schweigegang 2015. Möge Christus mit Ihnen gehen.

*Burkhard R. Knipping*

*Referent für Männerpastoral*

# Wir Männer gehen los

*Für die Zukunft unseres Lebens und Zusammenlebens ist Neues anzupacken. Wir brauchen einen Aufbruch – auch in der Kirche.*

*Darum brechen wir Männer auf, um nach Neuem zu schauen, Grenzen zu übersteigen, das Wesentliche zu suchen und um Chancen aufzutun.*

*An unserer Seite wünschen wir uns Christus als Begleiter.*



# 01 IMPULS ZUM DIESJÄHRIGEN THEMA “MIT CHRISTUS IN DIE ZUKUNFT GEHEN”

Liebe Männer,

das Dreikönigsjahr feiern wir noch bis zum Juni 2015. Anlass dafür ist die Übertragung der Gebeine der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln. Der wertvolle Schrein, der sie bis heute aufbewahrt, erinnert an die Geschichte dieser Weisen aus dem Osten. Sie folgten einem Stern, der ihnen, wie sie glaubten, den Weg zu dem verheißenen neugeborenen König weisen sollte. Schließlich fanden sie dort, wo der Stern stehen blieb, ein Kind in Bethlehem. Sie fanden Gott in diesem Kind. Ihr Weg war der Weg hin zu Christus.

Unsere Männerwallfahrt – der Bußgang/Schweigegang – steht in diesem Jahr 2015 unter dem Motto: Mit Christus in die Zukunft gehen. Das ist die existentielle und konsequente Fortsetzung der Glaubenserfahrung unserer Heiligen Drei Könige: Glaubend haben wir den menschengewordenen Gott in diesem Kind gefunden. In diesem Kind hat Gott uns aufgesucht. In diesem Kind will er uns finden. In diesem Kind ist er uns der zuverlässige Gefährte auf unseren Lebenswegen: Jesus Christus selbst ist der Weg. An seiner Seite dürfen wir erfahren, dass uns gleichsam Gott an die Hand nimmt und uns führt. Mit Christus an unsrer Seite können wir ohne Angst, mutig und hoffnungsvoll unseren Weg in die Zukunft gehen und sie in Seinem Sinn gestalten. Das, was auf uns zukommt, die Zukunft eben, ist nie ohne Chance. Immer wieder, in allem, was uns auch widerfährt, können wir Christus begegnen. Reich Beschenkte sind wir.

Der Heilige Patrick von Irland, in dessen Biografie Historie und Legende sich verwoben haben, gilt bis heute als der große Pilger des frühen Mittelalters. Sein Gedenktag ist am 17. März. Sehr bewegend ist das ihm zugeschriebene Segens- und Schutzgebet, das auf seinem Brustschild gestanden haben soll. Der Höhepunkt dieses Gebetes ist ein eingeschobener Christushymnus, der den Betenden eintauchen lässt in Gottes Gegenwart:

Christus sei mit mir, Christus vor mir, Christus hinter mir,  
Christus sei in mir, Christus sei unter mir, Christus sei über mir,  
Christus sei mir zur Rechten, Christus mir zur Linken,  
Christus sei, wo ich liege, Christus, wo ich sitze,  
Christus sei, wo ich mich erhebe.  
Christus sei im Herzen eines jeden, der an mich denkt.  
Christus sei im Munde eines jeder, der von mir spricht,  
Christus sei in jedem Auge, das mich sieht,  
Christus sei in jedem Ohr, das mich hört.

Kommen Sie alle und bringen Sie noch Freunde mit. Unser Schweigegang ist eine besondere Weise, Zeugnis zu geben für eine geschwisterliche Gesellschaft im Sinne des Evangeliums.

*Pater Werner Holter SJ, Stadt-Männerseelsorger in Köln*

## 02 WIR MÄNNER GEHEN LOS

### IMPULS ZU BEGINN DES BUßGANGES / SCHWEIGE- GANGES

#### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußgan- ges / Schweigeganges

##### **Eine Anregung aus einem Interview mit Papst Franziskus:**

„Unser Leben ist Gehen, Wandern, Tun, Suchen, Schauen ... Man muss in das Abenteuer der Suche nach der Begegnung eintreten und in das Sich-suchen-Lassen von Gott, das Sich-begegnen-Lassen mit Gott.“ (Papst Franziskus)

Quelle: Antonio Spadaro SJ, Das Interview mit Papst Franziskus, Herder Verlag, Freiburg 2013, hier S. 61

##### **Berücksichtigungswert:**

Wenn Sie für Ihre Stationen unterwegs ein Begleitheft erstellt haben, können Sie dieses am Ende des Impulses an die Männer austeilen.

Für das gemeinsame Singen unterwegs sollten die Männer das Gotteslob mitnehmen. Es sei denn, die Lieder wären im Begleitheft abgedruckt.

#### Ein Vorschlag für den Impuls zu Beginn des Bußgan- ges/Schweigeganges

##### *Leitender:*

Liebe Männer, herzlich willkommen zu unserem heutigen Bußgang / Schweigegang. Danke, dass Sie alle gekommen sind, um mit anderen Männern, um mit uns allen durch den heutigen Abend zu gehen. In einer kleinen Männer-Runde haben wir diesen Abend vorbereitet.

##### *Sprecher 1:*

Wir bieten Ihnen an, an diesem Abend nachzudenken, zu beten, zu schweigen und miteinander das eine oder andere zu besprechen.

Wer nachher auf allen Wegstücken schweigen will, kann dies gern tun. Wir schlagen vor, dass wer unterwegs schweigen möchte, sich bitte hinten einreihet.

*Sprecher 2:*

Anregungen entnehmen wir der Enzyklika „Evangelii gaudium“, und Worte der Heiligen Schrift werden uns leiten. Unterwegs machen wir \_\_\_\_ Mal einen Halt für Gebet, Lesung, Lieder, Impulse.

Ziel unseres Ganges ist der Ort \_\_\_\_\_ und die Kirche \_\_\_\_\_, in der wir den Abschluss feiern.

*Leitender:*

Nach diesen wichtigen Informationen stimmen wir uns gedanklich ein auf den heutigen Abend und beginnen mit dem Kreuzzeichen.

Im Namen des Vaters ...

*Leitender:*

Bestärken wir uns darin, dass wir von Gott hierher gerufen wurden und an seinen Hinweisen interessiert sind.

Singen wir das Lied „Du hast uns, Herr, gerufen“. (GL 711, Str. 1-2)

*Sprecher 1:*

In einem Interview, das Papst Franziskus gegeben hat, fanden wir drei Aspekte, die für heute Abend wichtig sein können. Franziskus sagte:

*Sprecher 2:*

„Unser Leben ist Gehen, Wandern, Tun, Suchen, Schauen ... Man muss in das Abenteuer der Suche nach der Begegnung eintreten und in das Sich-suchen-Lassen von Gott, das Sich-begegnen-Lassen mit Gott.“

*Sprecher 1:*

- Aufmerksam unterwegs sein
- Auf eine gefährliche Suche gehen, die ‚Begegnung mit Gott‘ heißt
- Bereit dafür sein, dass Gott mich sucht und dass Gott mir begegnet

Nehmen wir diese geistlichen Aufgaben an und lassen wir uns stärken von Christus.

Singen wir dazu „Meine Hoffnung und meine Freude“. (GL 365)

[\[-> Den Liedvers bitte mehrfach wiederholen.\]](#)

*Sprecher 2:*

Für diese geistlichen Aufgaben können uns das Beispiel und das Glück eines altbekannten Mannes, nämlich Abrams, bestärken.

Eine Lesung aus dem Buch Genesis:

Der Herr sprach zu Abram:

Geh, geh für dich fort aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in ein Land, das ich dir zeigen werde.

Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen.

Ein Segen sollst du sein.

Gen 12,1-2

*Leitender:*

Heute Abend werden wir nicht so weit gehen wie Abram, aber seine geistliche Haltung benötigen wir für die geistlichen Aufgaben.

Mit dem Papst-Wort und mit Abrams Beispiel kann ein jeder von uns sich fragen:

- Was will ich von mir weglassen?

[-> kurze STILLE]

- Darf Gott mich führen durch Hinweise, Zeichen, andere Menschen?

[-> kurze STILLE]

- Darf Gott mich segnen, damit ich für andere Menschen ein guter Mann werde?

[-> kurze STILLE]

Beginnen wir nun unseren Weg, denn mit unserem Tun stellen wir uns den geistlichen Aufgaben.

Gleiches geschieht durch Gesang und darum singen wir aus dem Gotteslob nochmals Nr. 711, jetzt aber die Strophen 3-4.6. (GL 711, Str. 3-4.6)

[Das Vorbereitungsteam sollte nun zum Ausgang der Kirche gehen und so das Signal zum gemeinsamen Aufbruch geben.

Wenn Sie für alle Männer ein Begleitheft vorbereitet haben, können Sie dieses zum Mitnehmen nun an die Männer austeilen.

Bitte weisen Sie die Männer darauf hin, dass diese unterwegs ein Gotteslob benötigen. (Es sei denn, Sie haben alle Lieder Ihrer Stationen in das Begleitheft aufgenommen.)]

*Dr. Burkhard R. Knipping, Referent für Männerpastoral,  
Generalvikariat des Erzbistums Köln*

# Christus

*Männer, die mit Christus unterwegs sind, möchten Christus auf ihrem Weg besser kennen lernen:  
Für wen steht Jesus ein? Was ist sein Anliegen?*

## 03 CHRISTUS – ERHÖHUNG JEDES MENSCHEN BIS ZUM HERZEN GOTTES

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

#### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Bekennen, dass der Sohn Gottes unser menschliches Fleisch angenommen hat, bedeutet, dass jeder Mensch bis zum Herzen Gottes erhöht worden ist. Bekennen, dass Jesus sein Blut für uns vergossen hat, hindert uns, auch nur den kleinsten Zweifel an der grenzenlosen Liebe zu bewahren, die jeden Menschen adelt.“ (EG 178)

„Wenn wir vor dem gekreuzigten Jesus verweilen, erkennen wir all seine Liebe, die uns Würde verleiht und uns trägt.“ (EG 268)

„Der echte Glaube an den Mensch gewordenen Sohn Gottes ist untrennbar von der Selbsthingabe, von der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft, vom Dienst, von der Versöhnung mit dem Leib der anderen. Der Sohn Gottes hat uns in seiner Inkarnation zur Revolution der zärtlichen Liebe eingeladen.“ (EG 87)

Ein echter Glaube entdeckt Christus als ‚Christus mit Leib, mit Kreuz und mit Einsatz für den anderen‘ (EG 88f).

„Wer etwas wagt, den enttäuscht der Herr nicht, und wenn jemand einen kleinen Schritt auf Jesus zu macht, entdeckt er, dass dieser bereits mit offenen Armen auf sein Kommen wartete.“ (EG 3)

#### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Papst Franziskus betont an der Menschwerdung Christi die große Bedeutung für die Menschen selbst: – Erhöhung aller Menschen bis zum Herzen Gottes, – Aufwertung jedes Menschen, – Verleihung von Würde.

Das große Engagement Gottes in seinem Sohn hat konkrete Folgen für die Sicht auf jeden Menschen. Es hat aber auch für die Christ-Gläubigen praktische Konsequenzen: Wenn Gott sich so für die Menschen einsetzt, ist starkes Engagement von den Christ/-innen gefordert. Franziskus meint das Wort „Selbsthingabe“ ernst; denn er spricht es auf dem Hintergrund seiner Glaubenserfahrung in Argentinien und Lateinamerikas aus: Viele Christ/-innen werden dort (wie auch anderswo) wegen ihres Glaubenseinsatzes ermordet.

Auch eine „Revolution der zärtlichen Liebe“ verlangt viel von uns: u.a. Tatkraft in dramatischen Lebenssituationen und Gespür bzw. Mitgefühl für den Mitmenschen.

### **Berücksichtigungswert:**

Diese Station betrachtet den Gekreuzigten. Insofern wäre es gut, an einem Wegkreuz zu halten.

## **Ein Vorschlag für den Ablauf der statio**

*Leitender:*

Beginnen wir unsere Station mit dem Lied "Nun jauchzt dem Herren alle Welt". (GL 144, Str. 1-2.5).

*Leitender:*

In dieser Station greifen wir zwei Enzyklika-Worte von Papst Franziskus auf.

Der Papst schreibt:

*Sprecher 1:*

„(Zu) bekennen, dass der Sohn Gottes unser menschliches Fleisch angenommen hat, bedeutet, dass jeder Mensch bis zum Herzen Gottes erhöht worden ist.“

*Sprecher 2:*

Durch das Engagement Christi hat Gott jeden Menschen in sein Herz geschlossen.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 1:*

„(Zu) bekennen, dass Jesus sein Blut für uns vergossen hat, hindert uns, auch nur den kleinsten Zweifel an der grenzenlosen Liebe zu bewahren, die jeden Menschen adelt.“

*Sprecher 2:*

Durch das Engagement Christi zeigt Gott seine Liebe zu jedem Menschen und die Bedeutsamkeit eines jeden Menschen.

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Für Gott zählt jeder Mensch; für jeden und für alle setzt sich Christus ein.

Das macht jeden Menschen bedeutsam. Auch für uns bedeutsam!

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Lassen Sie uns Gott loben mit dem Lied "Lasst uns loben, freudig loben". (GL 489, Str. 1-2)

*Sprecher 1:*

Wir hören einen Text aus dem Lukas-Evangelium:

Es war etwa um die sechste Stunde, als eine Finsternis über das ganze Land hereinbrach. Sie dauerte bis zur neunten Stunde. Die Sonne verdunkelte sich. Der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei, und Jesus rief laut: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Nach diesen Worten hauchte er den Geist aus.

Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: „Das war wirklich ein gerechter Mensch. „

Und alle, die zu diesem Schauspiel herbeigeströmt waren und sahen, was sich ereignet hatte, schlugen sich an die Brust und gingen betroffen weg.

Lk 23,44-49

*Leitender:*

Wer begreifen will, wer Jesus ist, kann dies offenkundig mit Blick auf den Gekreuzigten.

- Dem Hauptmann ging es so, und er weiß, dass er Gott für diesen Jesus zu danken hat.
- Auch alle anderen erkannten, wer da am Kreuz gestorben war und wie falsch sie bisher gelegen hatten.

*Sprecher 2:*

Jetzt war klar geworden: Jesus war „ein gerechter Mensch“.

Also einer, der die Würde der anderen Menschen achtet;

einer, der sich für ihre sozialen Rechte stark macht;

einer, der nicht zulässt, dass andere zu kurz kommen;

einer, der sich für ihr Leben einsetzt und zwar mit seinem Leben;

einer, der Gott ganz nah und den Menschen zutiefst verbunden war.

*Sprecher 1:*

Papst Franziskus sagt kurz und klar:

„Wenn wir vor dem gekreuzigten Jesus verweilen, erkennen wir all seine Liebe, die uns Würde verleiht und uns trägt.“

[-> Wenn die Station an einem Wegkreuz stattfindet, können Sie während Ihrer folgenden Worte auf den Christus am Kreuz zeigen.]

*Leitender:*

Schauen wir auf den Mann am Kreuz;

richten wir unseren Blick auf diesen gerechten Menschen;



wenden wir uns dem Gottes Sohn zu  
und schweigen wir, um zu erkennen.

[-> STILLE]

*Leitender:*

Singen wir gemeinsam das Lied "Wer leben will wie Gott auf dieser Erde". (GL 460, Str. 1-2.4.5)

[-> Alternativ kann das Lied "Kreuz, auf das ich schaue" gesungen oder gemeinsam gebetet werden. (GL 270, Str. 1-3)]

*Sprecher 2:*

Halten wir nun eine Stillezeit, damit jeder, der mag und kann, still für sich seine Bitte an Jesus, den Gekreuzigten und den Gerechten, richten kann.

[-> STILLE]

*Leitender:*

Höre unsere Bitten, Jesus, und führe uns.

*Alle:*

Amen.

*Sprecher 2:*

Zum Abschluss dieser Station ein Hinweis: Unterwegs, in ca. 8 Minuten bieten wir Ihnen eine Frage für Ihr weiteres Nachdenken an.

Unseren Weitergang begleiten wir mit dem Lied "Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht". (GL 365)

[-> Wenn das Lied angestimmt ist und mitgesungen wird, gehen Sie voran.]

# Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

## Impuls für unterwegs:

[-> Nach ca. 8 Minuten halten Sie die gehenden Männer kurz an.]

### *Leitender:*

Unsere Besinnung richtete sich auf Christus, den Gekreuzigten und Gerechten, der alle Menschen ans Herz Gottes hob und allen ihr Recht und ihre Würde gab.

Stellen Sie sich jetzt bitte vor, Sie stehen bei ihm unter seinem Kreuz und schauen von dort her auf die Welt:

[-> Halten Sie bitte inne, damit die Männer sich die Situation vorstellen / imaginieren können.]

Wohin geht jetzt Ihr Blick?

Auf was schauen Sie?

Zu wem sehen Sie hin?

[-> kurze Stille]

Bedenken Sie diese Fragen auf dem weiteren Wegstück.

## Weitere Vorschläge für Lieder:

"Macht hoch die Tür, die Tor macht weit" (GL 218, Str. 1.2.5) [Der Text-Inhalt des Liedes reicht über Weihnachten hinaus.](#)

"Du, rufst uns Herr" (GL 161, Str. 2-4)

"O Jesu, all mein Leben bist du" (GL 377, Str. 1-2)

*Dr. Burkhard R. Knipping, Referent für Männerpastoral,  
Generalvikariat des Erzbistums Köln*

## 04 CHRISTUS – GOTTES BARMHERZIGKEIT

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußanges / Schweigeganges

#### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Ja, das Gesicht Gottes ist das eines barmherzigen Vaters, der immer Geduld hat. ... Immer hat er Geduld, Geduld mit uns, er versteht uns, er wartet auf uns, er wird es nicht müde, uns zu vergeben, wenn wir es verstehen, reuigen Herzens zu ihm zurückzukehren.“ (Angelusgebet, 17.03.13, in: Papst Franziskus, Vertraut auf Gottes Liebe. Worte der Barmherzigkeit, S. 103)

„Alle müssen von dem Trost und dem Ansporn der heilbringenden Liebe Gottes erreicht werden, der geheimnisvoll in jedem Menschen wirkt, jenseits seiner Mängel und Verfehlungen.“ (EG 44)

„Gott gewährt ihnen (Anm.: den Armen) ‚seine erste Barmherzigkeit‘. Diese göttliche Vorliebe hat Konsequenzen im Glaubensleben aller Christen, die ja dazu berufen sind, so gesinnt zu sein wie Jesus“. (EG 198)

#### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Gott Vater schenkt uns seine Barmherzigkeit ohne Vorbedingungen und dies insbesondere in Jesus, der das größte, unüberbietbare Geschenk Gottes an uns ist. In Jesus wurde Gott Mensch und durch seinen Tod und seine Auferstehung offenbart er uns die unendliche Barmherzigkeit des Vaters.

Von Jesus können wir lernen, wie sich Barmherzigkeit täglich leben lässt.

Wir wollen an dieser Station über die Barmherzigkeit nachdenken, die wir selbst brauchen und die wir anderen geben können. Nicht zuletzt geht es aber auch um die Barmherzigkeit, die wir mit uns selbst haben sollten.

### Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Liebe Männer, bitte bleiben Sie hier für eine Station stehen.

Wir beginnen mit dem Lied „Suchen und Fragen“. (GL 457, Str. 1-3)

*Leitender:*

Wir werden an dieser Stelle einen Ausschnitt aus der Enzyklika und aus einem Evangelium hören, die sich mit der Barmherzigkeit beschäftigen.

Barmherzigkeit könnte man so definieren: Barmherzigkeit praktiziert der Mann, der ohne Bedingungen einem anderen hilft, der in Not geraten ist und sich nicht selbst daraus befreien kann.

Wir hören zunächst zwei kurze Passagen aus der Enzyklika.

*Sprecher 1:*

Zuerst:

„Alle müssen von dem Trost und dem Ansporn der heilbringenden Liebe Gottes erreicht werden, der geheimnisvoll in jedem Menschen wirkt, jenseits seiner Mängel und Verfehlungen.“

Die zweite Passage:

„Gott gewährt ihnen (Anm.: den Armen) ‚seine erste Barmherzigkeit‘. Diese göttliche Vorliebe hat Konsequenzen im Glaubensleben aller Christen, die ja dazu berufen sind, so gesinnt zu sein wie Jesus“.

*Sprecher 2:*

Den Aufruf an uns, aus der Barmherzigkeit Gottes mit uns und ganz besonders mit den Armen Konsequenzen zu ziehen, können wir vor dem Hintergrund der Pegida-Demos und ähnlicher Kundgebung und der Fremdenfeindlichkeit als Aufforderung verstehen, gerade für die Flüchtlinge und Asylsuchenden in unserem Land einzutreten und sie zu unterstützen.

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Der Ausschnitt aus der Enzyklika verweist uns auf Gottes Barmherzigkeit und auch auf das Gleichnis vom barmherzigen Vater.

Wir hören jetzt dieses Gleichnis aus dem Lukas-Evangelium, mit dem uns Jesus die Barmherzigkeit Gottes zeigt.

*Sprecher 1:*

Jesus sagte: Ein Mann hatte zwei Söhne.

Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht. Da teilte der Vater das Vermögen auf.

Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.

Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über das Land und es ging ihm sehr schlecht.

Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten.

Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.

*Sprecher 2:*

Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben mehr als genug zu essen und ich komme hier vor Hunger um.

Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt. Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner.

Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Da sagte der Sohn: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.

Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt ihm einen Ring an die Hand und zieht ihm Schuhe an. Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn mein Sohn war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein fröhliches Fest zu feiern.

*Sprecher 1:*

Der Vater nimmt seinen Sohn an - ohne Zurechtweisung oder Ermahnung, ohne erhobenen Zeigerfinger, ohne Bedingungen, also ohne eine Entschuldigung zu verlangen oder eine Besserung einzufordern.

Und so erleben wir auch Jesus im Umgang mit den Menschen, seien es Zöllner, Ehebrecher, kranke Männer oder die Sünderin, die ihm mit ihren Tränen die Füße wäscht. Sie werden von ihm angenommen, so wie sie sind, und er hilft ihnen.

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Die Barmherzigkeit Gottes bzw. Jesu zu erleben, täte uns gut. Lasst uns mit dem Lied „Sag ja zu mir, wenn alles Nein sagt“ um göttliche Barmherzigkeit bitten. (GL 755, Str. 1-3)

*Sprecher 2:*

Franziskus sagt uns, dass auch wir die Barmherzigkeit im Sinne Jesu leben sollen.

Wie kann uns das gelingen?

Gerade in unserer Männerwelt, in der wir uns oft zu Härte gegen uns selbst und gegenüber Anderen – insbesondere Männern – gezwungen sehen, muss Barmherzigkeit Raum greifen - bei uns selbst und für andere.

- Sehen wir auf unsere eigenen Schwächen und versuchen wir, mit ihnen umzugehen.
- Lernen wir, barmherzig mit uns selbst zu sein.

Dann können wir freier leben und die an uns selbst erfahrene Barmherzigkeit an andere weitergeben – z.B. in unserem Beruf und in unserer Familie üben.

Dann sind wir freier, um Barmherzigkeit gegenüber den Flüchtlingen zu praktizieren.

Barmherzigkeit gegenüber Flüchtlingen muss gerade in unserer globalisierten Welt ein Markenzeichen für uns Christen werden.

[-> kurze STILLE]

*Leitender :*

Wegen der Barmherzigkeit wollen wir Fürbitte halten:

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns die Barmherzigkeit Gottes verkündet hat, lasst uns beten:

*Sprecher 1:*

Hilf uns und allen Christen, deine Barmherzigkeit durch ihr Leben sichtbar zu machen.

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Sprecher 2:*

Erbarme dich aller Menschen, die unter Verfolgung, Terror und Krieg leiden.

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Sprecher 1:*

Wandle die Herzen derer, die innerlich hart und gnadenlos geworden sind.

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Sprecher 2:*

Vollende an unseren Verstorbenen das Werk deiner Barmherzigkeit.

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten Dich erhöre uns.

*Leitender:*

Denn du hast ein Herz für alle Nöte; du bist reich an Gnade und Erbarmen. Deine Barmherzigkeit preisen wir jetzt und in Ewigkeit.

*Alle:*

Amen.

*Leitender:*

Ich lade Sie nun ein unseren Weg fortzusetzen.

Wir wollen das im Schweigen tun.

Unterwegs werden wir einige Fragen zur Barmherzigkeit geben, die Sie dann beim Weitergehen bedenken können.

## Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

### **Impuls für unterwegs:**

[-> Nach einigen Minuten können Sie die gehenden Männer zum kurzen Verweilen einladen.]

*Leitender:*

Wir möchten Ihnen einige Fragen zum Nachdenken anbieten.

[-> Sie müssen nicht alle vier Fragen stellen, sondern können auswählen.

Wenn Sie mehrere Fragen nehmen, legen Sie zwischen den Fragen (Frageblock 1 und Frageblock 2) ein Wegstück mit Schweigen ein.]

Bedenken Sie diese Fragen auf dem weiteren Wegstück.

#### Frageblock 1:

*Sprecher 1:*

Finde ich Situationen in meinem Leben, in denen ich Barmherzigkeit gebraucht hätte?

*Sprecher 2:*

Finde ich Situationen in meinem Leben, in denen ich Barmherzigkeit hätte geben können oder müssen?

[-> Lassen Sie die Männer nun mit diesen zwei Fragen ein Wegstück in Schweigen gehen.]

#### Frageblock 2:

*Sprecher 1:*

Bin ich im Alltag gegenüber Anderen, in Arbeit, Familie, Freundeskreis, Fremden gegenüber barmherzig?

*Sprecher 2:*

Kann ich mir selbst gegenüber barmherzig sein?

[-> Lassen Sie die Männer nun mit diesen zwei Fragen ein Wegstück in Schweigen gehen.]

*Herbert Joerißen, Geistlicher Begleiter im Erzbistum Köln  
und beruflich bei einem Luftfahrt-Unternehmen tätig*



# Mit Christus gehen

*Männer, die Christus mehr und mehr kennen und verstehen lernen, sehen in ihm ihren ‚Meister‘.*

*Christus weist ihnen einen Weg, und die Männer folgen und vermitteln anderen weiter, was Christus ihnen zeigt und gibt.*

## 05 CHRISTUS NACHFOLGEN

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

#### **Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“ (EG) sowie aus der Enzyklika „Lumen fidei“ (LF):**

„Christus zu begegnen und sich von seiner Liebe ergreifen und führen zu lassen weitet den Horizont des Lebens und gibt ihm eine feste Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt.“ (LF 53)

„Mit Jesus vereint, suchen wir, was er sucht, lieben wir, was er liebt.“ (EG 267; siehe auch EG 266)

„Nichts soll stärker sein als sein Leben (Anm.: Jesu Leben), das uns vorantreibt.“ (EG 3)

„Von seinem (Anm.: Jesu) Vorbild fasziniert, möchten wir uns vollständig in die Gemeinschaft eingliedern, teilen wir das Leben mit allen, hören ihre Sorgen, arbeiten materiell und spirituell mit ihnen in ihren Bedürfnissen, freuen uns mit denen, die fröhlich sind, weinen mit denen, die weinen, und setzen uns Seite an Seite mit den anderen für den Aufbau einer neuen Welt ein.“ (EG 269)

#### **Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:**

In „Lumen Fidei“ werden drei Momente der Nachfolge und drei Konsequenzen der Nachfolge genannt. (Dazu mehr im Verlauf der Station.)

Durch „Evangelii gaudium“ werden hervorgehoben die »Vereinigung« mit Jesus und die Gleichheit im Handeln (Suchen und Lieben) bzw. die vielfältigen Entsprechung im Handeln.

Christus nachzufolgen ist also keine Aufgabe, die leicht, nebenbei oder bei Gelegenheit wahrgenommen werden kann. Das zeigt auch der Lesungstext Mt 8.

#### **Vorzubereitendes:**

Ein Gebet und die Fürbitten werden gemeinsam gesprochen.

Beide Texte sollten in Ihr Begleitheft aufgenommen werden oder als Fotokopie vorliegen, so dass alle oder mindestens viele Männer die Textvorlage in Händen halten.

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

[-> Bitte teilen Sie zu Beginn der Station Ihr Begleitheft aus, so dieses noch nicht geschehen ist.]

*Leitender:*

Beginnen wir diese Station mit einem Hilferuf an Jesus Christus. Wir singen „Hilf, Herr meines Lebens“. (GL 440, Str. 1-5)

*Leitender:*

Den Ruf an Christus, er möge die Hilfe unseres Lebens sein, verstärken wir durch ein Gebet.

Sie finden dieses Gebet in unserem Begleitheft auf der Seite \_\_\_\_.

Wir beten im Wechsel. Mir gegenüberstehend ist die zweite Gruppe; die Männer, die links und rechts von mir stehen, bilden die erste Gruppe.

Gruppe 1 beginnt.

[-> Bitte deuten Sie mit Ihren Händen an, wer zur zweiten und wer zur ersten Gruppe gehört.]

*Leitender und Gruppe 1:*

Du

von Dir kommt alles, was gut ist.

Ergreife Du die Macht über mich

*Gruppe 2:*

über meine Gedanken

dass ich Gutes denke

*Gruppe 1:*

über meine Augen

dass ich Gutes sehe

*Gruppe 2:*

über meinen Ohren

dass ich Gutes höre

*Gruppe 1:*

über meinen Mund

dass ich Gutes rede

*Gruppe 2:*

über meine Gefühle

dass ich Gutes erspüre

*Gruppe 1:*

über mein Herz  
dass ich Gutes liebe

*Gruppe 2:*

über meine Hände  
dass ich Gutes tue

*Gruppe 1:*

über meine Füße  
dass ich gute Wege gehe

*Gruppe 2:*

Ergreife Du die Macht über mich  
damit ich gut bin

*Gruppe 1:*

Ergreife Du die Macht über die ganze Welt  
damit das Gute siegt

Autor des Gebetes: Pater Anton Rotzetter, Gott der mich atmen lässt

*Leitender:*

In der Enzyklika „Lumen fidei“, die Papst Franziskus mit seinem Vorgänger im Petrusamt geschrieben hat, findet sich ein prägnanter Satz zur Nachfolge:

„Christus zu begegnen und sich von seiner Liebe ergreifen und führen zu lassen weitet den Horizont des Lebens und gibt ihm eine feste Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt.“ (Enzyklika „Lumen fidei“ 53)

[-> STILLE]

*Sprecher 1:*

Drei Momente der Nachfolge werden genannt:

Christus begegnen – von Christi Liebe ergriffen werden – von Christus geführt werden

Drei Konsequenzen der Nachfolge werden genannt:

Weitung des Lebenshorizontes – Festigung der Hoffnung – kein Zugrundegehen

*Leitender:*

Diese Aspekte klingen im Lied „Kleines Senfkorn Hoffnung“ an. (GL 819, Str. 1-2.5)

Singen wir und beachten wir, was Nachfolge auch meinen kann.

*Sprecher 2:*

Wir hören die Lesung:

Da kam ein Schriftgelehrter zu ihm und sagte: Meister, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.

Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann.

Ein anderer aber, einer seiner Jünger, sagte zu ihm: Herr, lass mich zuerst heimgehen und meinen Vater begraben!

Jesus erwiderte: Folge mir nach; lass die Toten ihre Toten begraben!

Mt 8,19-22

[-> In der Folge werden viele Fragen zur Lesung gestellt. Wählen Sie aus den Fragen die aus, die wichtig für die Männer Ihres Bußganges / Schweigeganges sind.]

### Fragen zum ersten Jünger

*Sprecher 1:*

Die Aussage des Schriftgelehrten erscheint ideal für einen Jünger: „Ich will dir folgen, wohin du auch gehst.“

Warum antwortet Jesus so? Mit der Ortlosigkeit?

Wie hat wohl der Schriftgelehrte reagiert?

Denken wir einen Moment darüber nach.

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

Hat Jesu Antwort für heute noch Bedeutung?

Können wir davon etwas lernen über das Gespräch mit Menschen, die auf der Suche nach Gott sind?

Überlegen wir in Stille.

[-> STILLE]

### Fragen zum zweiten Jünger

*Sprecher 1:*

Der zweite Mann, der zu Jesus kommt, kommt mit einer Aussage, die uns berechtigt erscheint: Er will seinen Vater noch begraben.

Was kann Jesu Antwort für heute bedeuten?

Hat es eine Bedeutung, dass der zweite Mann offensichtlich ein Jünger ist, also Jesus schon eine Zeit nachgefolgt war?

Wie wirkt es auf Sie, dass diejenigen, die Jesus nicht folgen, als „Tote“ bezeichnet werden?

Wir können darüber nachdenken.

[-> STILLE]

...

*Sprecher 2:*

Was ist dem ersten und dem zweiten Mann der Lesung gemeinsam?

Wo suchen beide Männer ihre Sicherheit?

Nutzen wir eine stille Zeit, um zu überlegen.

[-> STILLE]

Fragen an uns

*Sprecher 1:*

Können wir als Männer, mit Christus in die Zukunft gehen?

Worauf setze ich meine Hoffnung?

Überlegen wir.

[-> STILLE]

*Leitender:*

Weil wir als Nachfolgende sehr gefordert sind, wollen wir miteinander Christus um Unterstützung bitten. Das Bittgebet finden Sie im Begleitheft auf Seite \_\_\_\_\_.

Lasset uns beten.

[-> Bitte einen Moment verharren, damit alle das Gebet aufschlagen können.]

Herr Jesus Christus, du hast uns berufen, dir nachzufolgen und unser Leben auf dich zu gründen.

Voll Vertrauen bitten wir dich:

*Sprecher 1:*

Entfache in uns den Geist, der uns mit Leben erfüllt.

*Alle:*

Mach uns bereit, dass wir uns ganz auf dich verlassen und in deinem Geist das Angesicht der Welt erneuern.

*Sprecher 2:*

Gib uns als Ehemännern, als Vätern und Freunden von Familien die Kraft, ein Vermittler deiner Liebe und Treue zu sein.

*Alle:*

Ermutige uns zum Zeugnis und zur Weitergabe des Glaubens.

*Sprecher 1:*

Schenke jungen Menschen – unseren Söhnen und Töchtern und all ihren Freunden – offene Ohren und Herzen,

*Alle:*

dass sie deine Stimme hören und ihr Leben auf dich bauen.

*Sprecher 2:*

Ermutige auch in unseren Tagen uns und andere Männer wie Frauen, dir nachzufolgen,

*Alle:*

dass sie und wir dir dienen an den Orten, an denen sie und wir arbeiten und studieren.

*Sprecher 1:*

Herr Jesus Christus, schenke uns Orientierung auf unserem Lebensweg.

*Alle:*

Lass uns dir vertrauen und deinen Ruf zur Nachfolge annehmen. Dir sei Lob und Ehre, heute und alle Tage, bis in Ewigkeit. Amen.

*Leitender:*

Lassen wir diese Station nun enden mit dem Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“. (GL 365)

*Jürgen Hüntgen, Hochschulpfarrer,  
Bundesvorsitzender der Konferenz für Katholische Hochschulpastoral (KHP),  
Stadtmännerseelsorger in Düsseldorf*

# 06 DIE VON CHRISTUS GEGEBENE LIEBE UND FREUDE WAHRNEHMEN UND WEITERGEBEN

## Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Jünger sein bedeutet, ständig bereit zu sein, den anderen die Liebe Jesu zu bringen, und das geschieht spontan an jedem beliebigen Ort, am Weg, auf dem Platz, bei der Arbeit, auf einer Straße.“ (EG 127)

„Jeder Christ ist in dem Maß Missionar, in dem er der Liebe Gottes in Jesus Christus begegnet ist; wir sagen nicht mehr, dass wir ‚Jünger‘ und ‚Missionare‘ sind, sondern immer dass wir ‚missionarische Jünger‘ sind.“ (EG 120)

„Wir haben einen Schatz an Leben und Liebe, der nicht trügen kann, eine Botschaft, die nicht manipulieren noch enttäuschen kann. Es ist eine Antwort, die tief ins Innerste des Menschen hinab fällt und ihn stützen und erheben kann. Es ist die Wahrheit, die nicht aus der Mode kommt, denn sie ist in der Lage, dort einzudringen, wohin nichts anderes gelangen kann. Unsere unendliche Traurigkeit kann nur durch eine unendliche Liebe geheilt werden. Diese Überzeugung aber wird von der eigenen, stets neuen Erfahrung getragen, seine Freundschaft und seine Botschaft zu genießen.“ (EG 265f)

### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Wo gelingt es uns zu zeigen, dass in unserem Herzen Christus wohnt und damit nichts anderes als die Freude und die Liebe der Kinder Gottes?

Wer diese Liebe und Freude weiter geben will, sollte zunächst schauen, wo und über was er sich selber freut.

Freude, die durch Christus in uns ist, erschließt sich uns in menschlichen Grunderfahrungen wie Angenommensein und Bejahung, Geborgenheit und Vertrauen, Freundschaft und Liebe. Es gilt sie aber auch zu entdecken bei der Arbeit und in der Freizeit, in menschlichen Beziehungen, in der Schöpfung, mit der wir leben, aber auch im Versagen und in der Schuld, in Leid und Enttäuschung, in Angst und Not, in Krankheit und Tod.

Wer weiß, worüber er sich selber freuen kann, wer Freude auch in den finsternerer Stunden seines Lebens entdeckt, der kann diese Freude weitergeben und mit anderen teilen.



## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Machen wir hier Halt für eine Station und eröffnen die Rast mit dem Lied „Meine Hoffnung und meine Freude“. (GL 365)

Wir wiederholen den Liedvers mehrfach.

*Leitender:*

Papst Franziskus schreibt immer wieder in der Enzyklika „Evangelii gaudium“, man könne die Freude, die die Botschaft Christi in einem selbst weckt, an andere weitergeben. Gleiches gilt für die Liebe, die Jesus gezeigt hat.

*Sprecher 1:*

Dazu ein Zitat:

„Jünger sein bedeutet, ständig bereit zu sein, den anderen die Liebe Jesu zu bringen, und das geschieht spontan an jedem beliebigen Ort, am Weg, auf dem Platz, bei der Arbeit, auf einer Straße.“ (EG 127)

*Sprecher 2:*

Worum geht es bei der Liebe Jesu, die anderen zu bringen ist?

Es geht um die Begegnung und die Liebe von Mensch zu Mensch. Sie werden zur Verkündigung des von Gott geschenkten Heils, wenn ich dem anderen respektvoll und freundlich begegne.

Oft beginnt eine Begegnung mit der Frage "Wie geht es?" Aber das darf nicht nur eine Floskel sein, sondern dann

- muss ich dem mir begegnenden Menschen wirklich zuhören, Anteil nehmen an seinen Freuden und Sorgen.
- Ich muss dem mir begegnenden Menschen tatsächlich gestatten, mir mitzuteilen, wovon sein Herz voll ist.

Das fällt uns gar nicht so leicht wie es klingt.

*Leitender:*

Die Haltung des ehrlich gemeinten „Wie geht's?“ möchte das Lied „Selig seid ihr“ bei uns wecken. (GL 458, Str. 1-4)

*Sprecher 1:*

Dass Christus seine Freude in uns gelegt hat, hören wir jetzt in der Lesung:

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.

Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

Joh 15,9-12

*Sprecher 2:*

Von Gott gewollt und geliebt von Anfang an und ohne dass wir etwas tun oder leisten müssen.

Das ist der Grund unserer Freude.

Sind wir uns dieser Freude bewusst? Genießen wir Gottes Freundschaft und seine Botschaft?

*Sprecher 1:*

Wo entdecke ich diese Freude Christi in mir? Wodurch kann ich diese Freude offensichtlich machen für andere Männer / Menschen?

Passen diese Möglichkeiten auf Sie?

    freundlich und verständnisvoll zu mir selber sein

    andere anlächeln

    „Danke“ sagen

    offen sein für Neues

    staunen über das, was ich sehe oder was ich erlebe

Wenn Sie mögen, denken Sie über die Möglichkeiten nach.

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

Wo habe ich Freude in meinem Leben?

[-> STILLE]

*Sprecher 1:*

Wer bekommt von dieser Freude etwas mit? Mit wem teile ich diese Freude?

[-> STILLE]

*Leitender:*

Bringen wir unsere Antworten auf den Punkt mit dem Lied „Ubi caritas“. (GL 445)

Auch diesen Liedruf singen wir mehrfach hintereinander.

*Leitender:*

Bitten wir nun zusammen:

*Sprecher 1:*

dass wir Freude haben an jedem neuen Tag, was immer er bringt

dass wir Freude haben, an den Menschen, denen wir begegnen

dass wir Freude an unserer Arbeit haben, auch wenn sie noch so banal ist

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

dass wir Freude haben, wenn wir die Freude anderer teilen

dass wir Freude an uns selbst haben, weil wir Gott doch gut gelungen sind

dass wir Freude an der Hoffnung haben, dass mit dem Tod nicht alles zu Ende ist

[-> STILLE]

*Sprecher 1:*

dass Gott die Freude unseres Lebens ist

dass wir die Freude entdecken, die Christus uns gibt

dass wir Freude an der Nachfolge Jesu haben

[-> STILLE]

*Leitender:*

Kraft und Stärke, Mut und Überzeugungskraft gibt uns die Freude. Wir brauchen sie. Darum, o Gott, höre unsere Bitten.

*Alle:*

Amen.

*Sprecher 2:*

In hoffentlich guter Stimmung und mit viel Freude gehen wir nun weiter.

Unterwegs werden wir noch Impulse bekommen.

## Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

### Fragen zur Besinnung oder Orientierung unterwegs

*Leitender:*

Nach einem ersten Wegstück möchte ich Ihnen für das nächste Weg-Stück einige Nachdenk-Fragen anbieten:

[-> Bieten Sie bitte nicht viele Fragen an. Wählen Sie aus den angebotenen Fragen vielleicht zwei aus.]

- Wo gebe ich meine Liebe weiter? An welchen Orten? An welche Personen?
- Wo mache ich selbst die Erfahrung, geliebt zu werden?

[-> STILLE]

- Wer freut sich mit mir über mir wichtige Lebensereignisse?
- Wem zeige ich mich in meiner Freude?

[-> STILLE]

- Mit wem teile ich mein Staunen über die Schöpfung?
- Mit wem teile ich mein Staunen über das Leben?

[-> STILLE]

*Leitender:*

Bitte brechen Sie Ihre Überlegungen nicht ab, sondern lassen Sie uns gemeinsam nachdenkend weitergehen.

### **Vorschläge für Lieder, die unterwegs gesungen werden können:**

- „Gott liebt diese Welt“ (GL 464)
- „Wenn wir das Leben teilen“ (GL 474)
- „Meine Seele ist stille in dir“ (GL 809)
- „Hände, die schenken“ (GL 816)
- „Da berühren sich Himmel und Erde“ (GL 832)

### **Vorschläge für Texte (Gebet, Impuls-Text)**

- „Öffne meine Augen, Gott“ (GL 19,3)
- „Selig, die arm sind vor Gott“ (GL 29,2)
- „Entzünde in uns das Feuer deiner Liebe“ (GL 677,6)

*Thomas Dörnbach M.A., Leiter der Kath. Familienbildungsstätte Wipperfürth*

# Christlich handeln

*Wenn Männer als Christen handeln – d.h. im Namen Jesu handeln –, suchen sie Freundschaft mit anderen.*

*Ihr Interesse am anderen, ihre Solidarität und ihre Sorge für den Anderen sind Ausdruck dieser Freundschaft.*

# 07 ALS CHRIST HANDELN BEDEUTET ALS FREUND ZU HANDELN

## Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

### Mehrere Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen (Anm.: in den Armen) zu entdecken, uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein, sie anzuhören, sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“ (EG 198)

Es „lädt das Evangelium uns immer ein, das Risiko der Begegnung mit dem Angesicht des anderen einzugehen, mit seiner physischen Gegenwart, die uns anfragt, mit seinem Schmerz und seinen Bitten, mit seiner ansteckenden Freude in einem ständigen unmittelbar physischen Kontakt.“ (EG 88)

Die „Aufforderung Jesu an seine Jünger“ (siehe Mk 6,37) verlangt „sowohl die Mitarbeit, um die strukturellen Ursachen der Armut zu beheben und die ganzheitliche Entwicklung der Armen zu fördern, als auch die einfachsten und täglichen Gesten der Solidarität angesichts des ganz konkreten Elends, dem wir begegnen. Das Wort ‚Solidarität‘ ... bezeichnet viel mehr als einige gelegentliche Taten. Es erfordert, eine neue Mentalität zu schaffen, die in den Begriffen der Gemeinschaft und des Vorrangs des Lebens aller gegenüber der Aneignung der Güter durch einige wenige denkt.“ (EG 188)

„(W)as der Heilige Geist in Gang setzt, ist nicht ein übertriebener Aktivismus, sondern vor allem eine aufmerksame Zuwendung zum anderen, indem man ihn ‚als eines Wesens mit sich selbst betrachtet‘. Diese liebevolle Zuwendung ist der Anfang einer wahren Sorge um seine Person, und von dieser Basis aus bemühe ich mich dann wirklich um sein Wohl. Das schließt ein, den Armen in seinem besonderen Wert zu schätzen, mit seiner Wesensart, mit seiner Kultur und mit seiner Art, den Glauben zu leben.“ (EG 199)

### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Eigentlich ist uns allen klar: Wir sollen versuchen im Alltag – und nicht nur sonntags – als Christ zu handeln.

Der Papst gibt dazu ein paar Anregungen, die natürlich ziemlich konsequent sind: „Christus in den Armen entdecken; uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein und sie anzuhören“.

Wo begegnen wir den Armen denn? Sicherlich nicht nur auf der Straße, wo Arme sitzen und um ein Almosen betteln.

Fangen wir mal in der Familie an: Gibt es da einen „Armen“, einen, der auf mein Zuhören, auf mein Hinsehen angewiesen ist – oder übersehe ich im alltäglichen Stress der Arbeit nur allzuleicht den Nächsten (das Kind, den Ehepartner ...) neben mir?

Bin ich nicht manchmal selber „arm dran“ und freue mich, wenn das jemand wahrnimmt, ohne dass ich rumlamentiere?

Der „Arme“ ist jedem von uns nah, und darum können wir Freunde für ihn sein.

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Singen wir zu Beginn unserer Station das Lied „Selig seid ihr“. (GL 458, Str. 1-4)

*Sprecher 1:*

Wir hören eine Lesung aus dem Matthäus-Evangelium:

Jesus stieg in das Boot, fuhr über den See und kam in seine Stadt.

Da brachte man auf einer Tragbahre einen Gelähmten zu ihm. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Hab Vertrauen, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben!

Da dachten einige Schriftgelehrte: Er lästert Gott.

Jesus wusste, was sie dachten, und sagte: Warum habt ihr so böse Gedanken im Herzen? Was ist leichter, zu sagen: Deine Sünden sind dir vergeben!, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? Ihr sollt aber erkennen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben. Darauf sagte er zu dem Gelähmten: Steh auf, nimm deine Tragbahre, und geh nach Hause!

Und der Mann stand auf und ging heim.

Als die Leute das sahen, erschraken sie und priesen Gott, der den Menschen solche Vollmacht gegeben hat.

Mt 9,1-8

*Sprecher 2:*

Die Freunde des Gelähmten lassen sich durch die Menschenmenge nicht davon abhalten, den Gelähmten zu Jesus zu bringen. Sie nehmen sogar die Mühe auf sich, auf das Flachdach zu steigen und das Dach zu öffnen. Sie sagen nicht: Warten wir mal, bis dieser Jesus wieder rauskommt.

Papst Franziskus hat uns in seiner Enzyklika „Evangelii gaudium“ aufgefordert, Freunde der Armen zu sein. Die Freunde des Gelähmten haben sich als Freunde erwiesen.

Würden wir so wie sie solche Mühe auf uns nehmen und die Gefahr eingehen, von anderen belächelt zu werden? Zwei Minuten Stille sollen uns helfen, auf die Frage zu reagieren.

Nochmals die Frage: Würden wir so wie die Freunde des Gelähmten große Mühe auf uns nehmen und die Gefahr eingehen, von anderen belächelt zu werden?

[-> STILLE]

Und Jesus: Er spricht den Gelähmten an; er nimmt den Gelähmten und seine Freunde ernst – auch auf die Gefahr hin, von den anderen verachtet zu werden.

Würden wir auch so handeln – oder aus lauter Rücksichtnahme zögerlich an die Sache rangehen?

Nehmen wir uns erneut zwei Minuten stille Zeit, um für uns zu antworten.

Überlegen wir: Würden wir auch so handeln – oder aus lauter Rücksichtnahme zögerlich an die Sache rangehen?

[-> STILLE]

*Sprecher 1:*

Ein Text, der aus dem 14. Jahrhundert stammen soll, lautet:

Christus hat keine Hände - nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun

Christus hat keine Füße - nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen

Christus hat keine Lippen - nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen

Christus hat keine Hilfe - nur unsere Hilfe, um Menschen auf seine Seite zu bringen

[-> STILLE]

*Leitender:*

Singen wir nun „Suchen und Fragen“. (GL 457, Str. 1-3)

[-> Alternativ das Lied „Herr, gib uns Mut zu hören“. (GL 448, Str. 1-4)]

*Leitender:*

Christus hat nur uns! Uns sendet er gesegnet in die Welt. Dazu ist es nötig, dass Gott uns Augen, Ohren und Herz öffnet, damit wir verstehen, wie wir für Christus Hände, Füße, Lippen und Hilfe sein können. Und so bitten wir: Herr, erhöhe uns!

*Sprecher 1:*

Gott, öffne uns die Augen, mach weit unseren Blick und unser Interesse, damit wir sehen können, was wir noch nicht erkennen. Herr, erhöhe uns.

*Alle:*

Christus, erhöhe uns.

*Sprecher 2:*

Gott, öffne uns die Ohren, mach uns hellhörig und aufmerksam, damit wir hören können, was wir noch nicht verstehen. Herr, erhöhe uns.

*Alle:*

Christus, erhöhe uns.

*Sprecher 1:*



Gott, gib uns ein vertrauensvolles Herz, das sich Deinem Wort und Deiner Treue überlässt und das zu tun wagt, was noch nicht getan ist. Herr, erhöre uns.

*Alle:*

Christus, erhöre uns.

*Sprecher 2:*

Gott, wir wissen, dass wir nur leben, wenn wir uns von Dir rufen und verändern lassen. Herr, erhöre uns.

*Alle:*

Christus, erhöre uns.

*Leitender:*

Gott, wir wissen, dass wir ohne Deinen Segen nichts vollbringen. Darum bitten wir Dich mit einem Lied um Deinen Segen.

*Sprecher 1:*

Wir singen das Lied „Komm, Herr, segne uns“. (GL 451, Str. 1-3)

*Sprecher 2:*

Auf uns wartet nun die nächste Wegstrecke. Wir schlagen vor, zuerst 5 Minuten schweigend zu gehen. In dieser Schweigezeit können Sie sich fragen: „Wo und wann handle ich als Christ bzw. wie ein Freund für einen anderen Menschen – oder auch nicht?“

Nach der Schweigezeit können Sie sich untereinander zu der Frage austauschen.

*Leitender:*

Lasst uns jetzt starten.

[-> Der folgende Segen kann angeschlossen werden:]

Tun wir nach besten Kräften das Beste, und Gott wird das Gute nie ohne Segen lassen.

So segne uns Gott und behüte uns.

Er zeige uns sein Angesicht und erbarme sich unser.

Gott wende uns sein Angesicht zu und schenke uns Frieden.

Er mache uns Mut, als Christ zu handeln. Das gewähre uns der liebende Gott:

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen. Lasst uns weitergehen in Frieden

*Alle:*

Dank sei Gott, dem Herrn.

*Pastor Jochen Koenig, Neuss*

# Für die Armen handeln

*Jesus sorgte sich besonders um die Armen: Sie lagen ihm am Herzen, weil sie Gott am Herzen lagen.*

*Männer, die als Christen leben und sich für die Zukunftschancen von Menschen einsetzen, folgen seinem Beispiel durch Engagement für Arme, für Migranten und für Frieden u.a..*

## 08 KEINE GLEICHGÜLTIGKEIT GEGENÜBER DEN ARMEN

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

#### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Um einen Lebensstil vertreten zu können, der die anderen ausschließt, oder um sich für dieses egoistische Ideal begeistern zu können, hat sich eine Globalisierung der Gleichgültigkeit entwickelt. Fast ohne es zu merken, werden wir unfähig, Mitleid zu empfinden gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, wir weinen nicht mehr angesichts des Dramas der anderen, noch sind wir daran interessiert, uns um sie zu kümmern, als sei all das eine uns fern liegende Verantwortung, die uns nichts angeht.“ (EG 54)

„Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst ‚arm wurde‘ (2Kor 8,9). Der ganze Weg unserer Erlösung ist von den Armen geprägt.“ (EG 197)

„Niemand dürfte sagen, dass er sich von den Armen fernhält, weil seine Lebensentscheidungen es mit sich bringen, anderen Aufgaben mehr Achtung zu schenken. ... (Es) darf sich niemand (Anm.: Laien wie Geweihte) von der Sorge um die Armen und um die soziale Gerechtigkeit freigestellt fühlen“ (EG 201).

„Die Kirche hat erkannt, dass die Forderung auf diesen Ruf (Anm.: den Schrei der Armen) zu hören, aus der Befreiung selbst folgt, die die Gnade in jedem von uns wirkt“. (EG 188)

#### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Die göttliche Botschaft vom Heil war und ist im Alten wie im Neuen Testament eine Botschaft an und für die Armen: Wer nichts oder zu wenig hatte, wer unterdrückt wurde oder benachteiligt war, wer unter der Macht anderer litt oder wegen Krankheit oder Status ausgegrenzt wurde, konnte sich an Gott wenden und auf seine Hilfe hoffen.

Laut Papst Franziskus schlägt das Herz Gottes besonders stark für die Armen und ist Gottes Erlösungshandeln an den Bedürfnissen der Armen orientiert.

Umso mehr überrascht und erschreckt es, was Papst Franziskus bei uns Christen entdeckt hat: Durch unser Verhalten leisten wir der "Globalisierung der Gleichgültigkeit" (EG 54) Vorschub, weil wir verstockt und mitleidslos, ohne Trauer und ohne Engagement sind.

## Berücksichtigungswert:

Diese Station greift als einen von zwei möglichen Abschlüssen der Station ein Gebet von Papst Franziskus auf. Er hat das Gebet auf der italienischen Insel Lampedusa gesprochen.

Falls Sie dieses Gebet gemeinsam beten wollen, müssten Sie es für alle Männer in das Begleitheft aufnehmen.

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Beginnen wir unsere Station mit dem Lied "Komm her, freu dich mit uns". (GL 148, Str. 1-3)

*Leitender:*

Mit dieser Station können wir einander Mut machen, für arme Menschen zu handeln bzw. unsere Gleichgültigkeit gegenüber Not aufzulösen.

Wir vom Vorbereitungsteam haben dieser Station den Titel gegeben: "Keine Gleichgültigkeit gegenüber den Armen".

Papst Franziskus gab uns dazu eine Anregung. Er schreibt in der Enzyklika "Evangelii gaudium":

*Sprecher 1:*

„Um einen Lebensstil vertreten zu können, der die anderen ausschließt, oder um sich für dieses egoistische Ideal begeistern zu können, hat sich eine Globalisierung der Gleichgültigkeit entwickelt. Fast ohne es zu merken, werden wir unfähig, Mitleid zu empfinden gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, wir weinen nicht mehr angesichts des Dramas der anderen, noch sind wir daran interessiert, uns um sie zu kümmern, als sei all das eine uns fern liegende Verantwortung, die uns nichts angeht.“

[-> STILLE]

*Sprecher 1:*

Wir haben versucht, diese knappen Enzyklika-Worte konkreter zu machen. Dann können wir sie leichter auf uns beziehen.

*Sprecher 2:*

Um selbst gut leben zu können,  
leben wir wirtschaftlich zu Lasten anderer Menschen,  
ignorieren wir, wie schlecht die Lebensbedingungen anderer Menschen sind.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 2:*

Um selbst ruhig und zufrieden zu sein,  
haben wir uns von anderen Menschen innerlich distanziert bzw. isoliert,  
haben wir uns abgeschottet von anderen.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 2:*

Um selbst ungestört leben zu können,  
haben wir kein Interesse am Lebens- und Leidensweg anderer Menschen,  
haben wir keine Lust, uns für andere einzusetzen.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 2:*

Um selbst gut leben zu können,  
weisen wir jede Verantwortung ab und  
entschuldigen uns durch den Verweis auf andere und deren fehlerhaftes Verhalten.

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Ich vermute, dass es Ihnen so ging wie uns im Vorbereitungsteam: Es regte sich bei uns die innere Stimme, und sie sagte uns: "Der Papst hat Recht: So ist es; das tun wir bzw. so mache ich es."

Es ist gut, diese innere Stimme zu hören.

- Sie ist der entscheidende Schritt weg von unserer Gleichgültigkeit.
- Diese innere Stimme führt uns zu den Anderen hin.

Wir schlagen Ihnen vor, nochmals die kritischen Worte von Papst Franziskus zu vernehmen und dabei Ihrer inneren Stimme still zu zuhören.

*Sprecher 1:*

„Um einen Lebensstil vertreten zu können, der die anderen ausschließt, oder um sich für dieses egoistische Ideal begeistern zu können, hat sich eine Globalisierung der Gleichgültigkeit entwickelt. Fast ohne es zu merken, werden wir unfähig, Mitleid zu empfinden gegenüber dem schmerzvollen Aufschrei der anderen, wir weinen nicht mehr angesichts des Dramas der anderen, noch sind wir daran interessiert, uns um sie zu kümmern, als sei all das eine uns fern liegende Verantwortung, die uns nichts angeht.“

[-> Zeit des Schweigens]

*Leitender:*

Stärken wir die Kraft unserer inneren Stimme, indem wir Jesus um seine Hilfe bitten. Dazu singen wir das Lied "Hilf, Herr meines Lebens". (GL 440, Str. 1-5)

*Sprecher 2:*

Der eine oder andere wird - von seiner inneren Stimme geführt - sich neu positionieren oder verhalten wollen oder er hat sich etwas vorgenommen.

Halten wir nun eine Stillezeit, damit jeder dies still für sich und für den Herrn unseres Lebens formulieren kann.

[-> STILLE]

*Leitender:*

Höre unsere Worte, Jesus, und stärke unsere Tatkraft.

*Alle:*

Amen.

*Sprecher 2:*

Wir starten gleich in das nächste Wegstück. Unterwegs werden wir eine kurze Lesung hören.

Singen wir jetzt zum Aufbruch das Lied "Vertraut den neuen Wegen". (GL 825, Str. 1-3)

[-> Wenn dieses Lied unbekannt ist, kann sein Text gemeinsam gebetet werden.]

Im Folgenden finden Sie einen Alternativvorschlag für den Stationsabschluss:

*Sprecher 1:*

Bevor wir aufbrechen, lassen Sie uns zum Herrn beten und dabei ein Gebet von Papst Franziskus aufgreifen. Sie finden das Gebet in unserem Begleitheft auf der Seite \_\_\_\_.

[-> Bitte lassen Sie Zeit, damit alle Männer das Gebet aufschlagen können.]

Wir beten gemeinsam:

„Herr,

wir (bitten) um Vergebung für die Gleichgültigkeit gegenüber so vielen Brüdern und Schwestern,

wir bitten dich, Vater, um Vergebung für den,

der sich (mit dem Leid anderer) abgefunden,

der sich im eigenen Wohlstand eingeschlossen hat, der zur Betäubung des Herzens führt;

wir bitten dich um Vergebung für alle, die mit ihren Entscheidungen auf weltweiter Ebene Situationen geschaffen haben, die zu solchen Dramen führen.

Vergebung, Herr!“

Quelle: [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2013/documents/papa-francesco\\_20130708\\_omelia-lampedusa.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/homilies/2013/documents/papa-francesco_20130708_omelia-lampedusa.html)

# Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

## Impuls für unterwegs:

Für den oben aufgeführten, ersten Vorschlag zum Stationsschluss nun die Fortführung für unterwegs.

[-> Nach einigen Minuten halten Sie die gehenden Männer kurz an.]

*Leitender:*

Bitte bleiben Sie hier einen Moment stehen. Wir wollen eine Lesung hören.

*Sprecher 1:*

Wir hören einen Text aus dem Matthäus-Evangelium:

Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht und meine Last ist leicht.

Mt 11,28-30

*Leitender:*

Zu den Menschen, die Jesus zu sich ruft, sollten wir hingehen und sie unterstützen.

Diejenigen, die Jesus in sein Joch / seine Arbeit und in seine Lehre ruf, können wir sein.

So würde es gut werden mit den Anderen und mit uns.

*Sprecher 2:*

Singen wir zum Weitergehen das Lied "Unfriede herrscht auf der Erde". (GL 831, Str. 1-3)

## Weitere Vorschläge für Lieder:

"Selig seid ihr" (GL 458, Str. 2.3.4 und GL 459, Str. 1.2.3 nach gleicher Melodie) [Zum Beginn der Station ist dieses Lied eine gute Alternative.](#)

"Wo Menschen sich vergessen" (GL 832, Str. 1-3) [Zum Abschluss der Station ist auch dieses Lied möglich.](#)

*Dr. Burkhard R. Knipping, Referent für Männerpastoral.  
Generalvikariat des Erzbistums Köln*

## 09 EINE GROSSHERZIGE ÖFFNUNG FÜR DIE MIGRANTEN

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

#### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Die Migranten stellen für mich eine besondere Herausforderung dar, weil ich Hirte einer Kirche ohne Grenzen bin, die sich als Mutter aller fühlt. Darum rufe ich die Länder zu einer großherzigen Öffnung auf, die, anstatt die Zerstörung der eigenen Identität zu befürchten, fähig ist, neue kulturelle Synthesen zu schaffen. Wie schön sind die Städte, die das krankhafte Misstrauen überwinden, die andere mit ihrer Verschiedenheit eingliedern und aus dieser Integration einen Entwicklungsfaktor machen!“ (EG 210)

„Es ist unerlässlich, neuen Formen von Armut und Hilflosigkeit – den Obdachlosen, den Drogenabhängigen, den Flüchtlingen, den eingeborenen Bevölkerungen, den immer mehr vereinsamten und verlassen Menschen usw. – unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Wir sind berufen, in ihnen den leidenden Christus zu erkennen und ihm nahe zu sein, auch wenn uns das augenscheinlich keine greifbaren und unmittelbaren Vorteile bringt.“ (EG 210)

#### *Aus der Ansprache von Papst Franziskus an das Europaparlament (25.11.14):*

„Gleichmaßen ist es notwendig, gemeinsam das Migrationsproblem anzugehen. Man kann nicht hinnehmen, dass das Mittelmeer zu einem großen Friedhof wird! Auf den Kähnen, die täglich an den europäischen Küsten landen, sind Männer und Frauen, die Aufnahme und Hilfe brauchen. Das Fehlen gegenseitiger Unterstützung innerhalb der Europäischen Union läuft Gefahr, partikularistische Lösungen des Problems anzuregen, welche die Menschenwürde der Einwanderer nicht berücksichtigen und Sklavenarbeit sowie ständige soziale Spannungen begünstigen. Europa wird imstande sein, die mit der Einwanderung verbundenen Problemkreise zu bewältigen, wenn es versteht, in aller Klarheit die eigene kulturelle Identität vorzulegen und geeignete Gesetze in die Tat umzusetzen, die fähig sind, die Rechte der europäischen Bürger zu schützen und zugleich die Aufnahme der Migranten zu garantieren; wenn es korrekte, mutige und konkrete politische Maßnahmen zu ergreifen versteht, die den Herkunftsländern der Migranten bei der sozio-politischen Entwicklung und bei der Überwindung der internen Konflikte – dem Hauptgrund dieses Phänomens – helfen, anstatt Politik der Eigeninteressen zu betreiben, die diese Konflikte steigert und nährt. Es ist notwendig, auf die Ursachen einzuwirken und nicht nur auf die Folgen.“

Quelle: [http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2014/november/documents/papa-francesco\\_20141125\\_strasburgo-parlamento-europeo.html](http://w2.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2014/november/documents/papa-francesco_20141125_strasburgo-parlamento-europeo.html)



## Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Die Logik von Papst Franziskus ist einfach wie treffend: Für eine katholische, d.h. allumfassende/alle umfassende Kirche sind Ländergrenzen kein Kriterium. Die Kirche ist weltumspannend und muss für alle da sein und zwar so wie Eltern (Vater oder/und Mutter). Also ist sie auch da für alle Menschen, die fliehen oder die irgendwo ein neues Zuhause suchen.

Und Franziskus macht Mut: Integration bedeutet nicht Identitätsverlust, sondern Entwicklung. Sowohl in Deutschland wie in Europa. Er fordert Ursachen-Arbeit ein, die Flucht verhindert, und nicht Abschottungspolitik, die die Probleme in anderen Ländern verstärken.

Das Anliegen unserer Bußgang-/Schweigegang-Station soll die Aufforderung sein, eine "großherzige Öffnung" vorzunehmen.

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Beginnen wir unsere Station mit dem Lied "Wenn wir das Leben teilen". (GL 474, Str. 1.3-5)

*Leitender:*

Viele Christen und Christinnen im Erzbistum Köln [ggf. ergänzen: und auch in unserer Gemeinde] engagieren sich seit langem für Flüchtlinge. Mit der Aktion Neue Nachbarn hat unser Erzbischof Rainer Maria Woelki diesem Engagement Rückendeckung und Anschub gegeben.

Wir schlagen vor, in dieser Station das Anliegen aufzugreifen. Papst Franziskus gibt uns dazu Anregungen.

*Sprecher 1:*

Aus der Enzyklika "Evangelii gaudium" fanden wir vom Vorbereitungsteam folgendes Textstück besonders wichtig:

„Die Migranten stellen für mich eine besondere Herausforderung dar, weil ich Hirte einer Kirche ohne Grenzen bin, die sich als Mutter aller fühlt. Darum rufe ich die Länder zu einer großherzigen Öffnung auf, die, anstatt die Zerstörung der eigenen Identität zu befürchten, fähig ist, neue kulturelle Synthesen zu schaffen. Wie schön sind die Städte, die das krankhafte Misstrauen überwinden, die andere mit ihrer Verschiedenheit eingliedern und aus dieser Integration einen Entwicklungsfaktor machen!“

*Leitender:*

Hören wir Ausschnitte aus diesem Text und denken wir nach:

[-> Im Folgenden werden Ihnen zwei Möglichkeiten vorgeschlagen:

In der ersten Variante führen Sprecher 1 und Sprecher 2 den Gedankengang.

In der zweiten Variante regen Sie die Männer zu einem kurzen Austausch (in großer Runde oder mit ihren unmittelbaren Nachbarn) an. Dafür kann es sinnvoll sein, nicht alle Sätze von Papst

Franziskus aufzunehmen. Bitte wählen Sie für die Variante 2 aus den drei Sätzen einen oder zwei aus.]

**[-> Variante 1:]**

*Sprecher 1:*

„Die Migranten stellen für mich eine besondere Herausforderung dar, weil ich Hirte einer Kirche ohne Grenzen bin, die sich als Mutter aller fühlt.“

*Sprecher 2:*

Denken wir bzw. denke ich Kirche genauso weltumspannend und grenzenlos wie der Papst?  
Verstehen wir bzw. verstehe ich Kirche als 'Vater-sein für alle'?

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 1:*

Nochmals Papst Franziskus:

"Darum rufe ich die Länder zu einer großherzigen Öffnung auf, die, anstatt die Zerstörung der eigenen Identität zu befürchten, fähig ist, neue kulturelle Synthesen zu schaffen."

*Sprecher 2:*

Fürchten wir bzw. fürchte ich mich vor Identitätsverlust?

Was gehört zu unserer Identität bzw. zu meiner Identität als Mann, als Christ, als Europäer?

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 1:*

Erneut Papst Franziskus:

"Wie schön sind die Städte, die das krankhafte Misstrauen überwinden, die andere mit ihrer Verschiedenheit eingliedern und aus dieser Integration einen Entwicklungsfaktor machen!"

*Sprecher 2:*

Können wir uns bzw. kann ich mir das vorstellen: unsere Stadt als 'Welt'-Stadt, als Heimat von Menschen aus aller Welt?

Was würde uns bzw. mir daran gefallen?

[-> kurze STILLE]

**[-> Variante 2:]**

*Sprecher 1:*

„Die Migranten stellen für mich eine besondere Herausforderung dar, weil ich Hirte einer Kirche ohne Grenzen bin, die sich als Mutter aller fühlt.“

*Leitender:*

Was sagen Sie zu diesem Satz von Papst Franziskus? Bitte mutig und laut in unseren Kreis hinein sagen?

[-> Nach dem Gedankenaustausch (mit allen oder mit den Nachbar-Männern) müssen Sie die Männer wieder für die große Runde gewinnen.]

*Leitender:*

Liebe Männer, danke für Ihre Gespräche. Jetzt geht es wieder gemeinsam weiter mit einem Wort des Papstes.

*Sprecher 1:*

Nochmals Papst Franziskus:

"Darum rufe ich die Länder zu einer großherzigen Öffnung auf, die, anstatt die Zerstörung der eigenen Identität zu befürchten, fähig ist, neue kulturelle Synthesen zu schaffen."

*Leitender:*

Was ist für Sie persönlich der entscheidende Punkt in diesem Satz von Papst Franziskus? Bitte einfach in unseren Kreis hinein sagen?

[-> Nach dem Gespräch/den Gesprächen müssen Sie alle Männer wieder in die große Runde zurückholen.]

*Leitender:*

Liebe Männer, danke für Ihren Austausch. Kommen wir wieder gedanklich zusammen.

*Sprecher 1:*

Erneut Papst Franziskus:

"Wie schön sind die Städte, die das krankhafte Misstrauen überwinden, die andere mit ihrer Verschiedenheit eingliedern und aus dieser Integration einen Entwicklungsfaktor machen!"

*Leitender:*

Erschreckt oder ermutigt Sie dieser Satz? Warum? Bitte einfach sagen, was Sie meinen.

[-> Nach dem Gedankenaustausch müssen Sie alle Männer wieder für die Gemeinschaft gewinnen.]

*Leitender:*

Liebe Männer, danke, dass Sie miteinander Klartext geredet haben. Wir kommen nicht immer überein, aber wir sind und bleiben als Gemeinschaft der Vielen zusammen.

[-> kurzes Verharren]

...

[-> Nun folgt die Weiterführung der Station für beide Varianten:]

*Leitender:*

Nach den Worten des Papstes und nach unseren Überlegungen ist es gut, zusammen zu unserem Gott zu singen. Wir schlagen das Lied "Großer Gott, wir loben dich" vor. (GL 380, Str. 1.3.5.6.9.11)

Sprecher 1:

Papst Franziskus hat uns zu einer "großherzigen Öffnung" geraten.

Im Matthäus-Evangelium finden sich Worte Jesu, die Aspekte dieser großherzigen Öffnung beschreiben.

Dies sind die Lesungsworte:

Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.

Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten?

Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes?

Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist.

Mt 5,42.\*46-48

*Sprecher 2:*

Schweigen wir einige Minuten, um Jesu Worte an uns gut zu vernehmen.

[-> Schweigen]

*Leitender:*

Um unsere Besinnung und diese Station abzuschließen, beten wir gemeinsam aus dem Gotteslob das Lied unter der Nr. GL 452, Str. 1.4.6.7. Wir beginnen mit dem Kehrsvers und sprechen ihn am Ende der Strophe 7 noch ein Mal.

Der Herr wird dich mit seiner Güte ... Der Herr ist Gott, er schuf das Universum...

*Leitender:*

Mit Gottes Güte, Erbarmen und Segen machen wir uns jetzt wieder auf den Weg.

*Dr. Burkhard R. Knipping, Referent für Männerpastoral,  
Generalvikariat des Erzbistums Köln*

# 10 DEN (SOZIALEN) FRIEDEN SUCHEN

## Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Wir haben ausgiebig über die Freude und über die Liebe gesprochen; das Wort Gottes erwähnt aber ebenso die Frucht des Friedens (vgl. Gal 5,27).“ (EG 217)

„Die Botschaft des Friedens ist nicht die eines ausgehandelten Friedens, sondern erwächst aus der Überzeugung, dass die Einheit, die vom Heiligen Geist kommt, alle Unterschiede in Einklang bringen kann. Sie überwindet jeden Konflikt in einer neuen verheißungsvollen Synthese.“ (EG 230)

„Der soziale Friede kann nicht als Irenismus oder als eine bloße Abwesenheit von Gewalt verstanden werden, die durch die Herrschaft eines Teils der Gesellschaft über die anderen erreicht wird. Auch wäre es ein falscher Friede, wenn er als Vorwand diente, um eine Gesellschaftsstruktur zu rechtfertigen, welche die Armen zum Schweigen bringt oder ruhig stellt. Dann könnten die Wohlhabenden ihren Lebensstil seelenruhig weiter führen, während die anderen sich durchschlagen müssen, so gut wie es eben geht.“ (EG 218)

„Letztendlich hat ein Friede, der nicht Frucht der Entwicklung der gesamten Gesellschaft ist, nur wenig Zukunft. Immer werden neue Konflikte und verschiedene Formen der Gewalt gesät werden.“ (EG 219)

Grundlegend für den sozialen Frieden sind „Menschenwürde, Gemeinwohl, Subsidiarität, Solidarität“. (EG 221)

### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Papst Franziskus plädiert immer wieder für ein Miteinander der Menschen. Dieses Miteinander soll von den Menschen – von allen Menschen – entwickelt werden, so dass ein sozialer Frieden entsteht. Dieser Friede ist somit mehr als die Abwesenheit von Gewalt und Krieg.

Für die christliche Friedenssicht erinnert er uns an den Heiligen Geist: Nicht der Deal oder die Vereinbarung ist Kern eines Friedens, sondern die Einheit und der Einklang aller Menschen.

Diese Sichtweise soll in der Station erkennbar werden.

## Berücksichtigungswert:

Die Station sieht ein kurzes, gemeinsames Bittgebet vor. Wenn Sie dieses Gebet gemeinsam beten wollen, sollten Sie es in Ihr Begleitheft aufnehmen.

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Mit einem Friedenslied beginnen wir unsere jetzige Station. Singen wir gemeinsam "Hewenu schalom malechem".

*Leitender:*

Von Papst Franziskus übernehmen wir zum Thema Frieden eine kurze Anregung. Hören wir seine Worte aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

*Sprecher 1:*

„Die Botschaft des Friedens ist nicht die eines ausgehandelten Friedens, sondern erwächst aus der Überzeugung, dass die Einheit, die vom Heiligen Geist kommt, alle Unterschiede in Einklang bringen kann. Sie überwindet jeden Konflikt in einer neuen verheißungsvollen Synthese.“

*Sprecher 2:*

Papst Franziskus macht uns mit diesen Worten Mut: Nicht durch unser menschliches Verhandeln und Tun allein, sondern mit dem Zutun des Heiligen Geistes erwächst eine Einheit, die hilft, Konflikte zu überwinden und Frieden zu erwirken.

Der Friede ist etwas, worum wir Gott bitten dürfen.

Fassen wir diese Bitte in unseren Gesang, singen wir gemeinsam das Lied „Herr, gib uns Deinen Frieden.“

[Der Leitende oder der Sprecher sollte anstimmen „Herr, gib uns Deinen Frieden ...“]

*Leitender:*

Der Frieden des Herrn kann uns anregen und durch uns auf andere wirken. Dazu ist unsererseits eine Haltung notwendig, zu der uns eine Lesung aus dem Epheserbrief auffordert.

*Sprecher 1:*

Lesung aus dem Epheserbrief:

Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch den Frieden, der euch zusammenhält. Eph 4,2-3

*Leitender:*

Der Friede ist nicht nur etwas, was wir von Gott erbitten dürfen, sondern, wie wir im Epheserbrief gehört haben, auch ein Auftrag Gottes an uns.

Prüfen wir uns bzgl. dieses Auftrages. Zuerst hören wir ein Wort aus der Lesung, dann eine Auslegung des Wortes. Prüfen wir jeweils in Stille, ob wir dem Auftrag gerecht werden.

*Sprecher 2:*

Demütig – Auch der andere Mann hat Recht und hat Kompetenz, und ich unterstütze ihn ohne jedes Kalkül und ohne Hintergedanken. Erst die Verschiedenheit und die Konkurrenz machen das Arbeiten und das Zusammensein gut und segensreich.

[-> STILLE]

*Sprecher 1:*

Friedfertig – Dass der eine oder andere sich mir gegenüber nicht fair verhält, verleitet mich nicht zu einem Gegenschlag. Ich halte das aus, und ich suche meinerseits verstärkt eine gute Verständigung mit ihm oder ihr.

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

Geduldig – Dass auch nach der zehnten Ansage meine Kinder, meine Frau, meine Kollegen und Kolleginnen eine Sache anders erledigen, als ich es gewünscht hatte, akzeptiere ich ohne Wut. Wahrscheinlich ist es sogar gut, dass sie es auf ihre Weise machen.

[-> STILLE]

*Sprecher 1:*

In Liebe ertragen – Die Fehler der anderen – egal ob in der Familie oder im weiten Bekanntenkreis – gehen mir zwar auf die Nerven, aber ich bin sehr gern mit den anderen zusammen. Ich weiß, mein Leben ist erst durch sie lebenswert.

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

Die Einheit des Geistes wahren – Mir ist das Gemeinsame in der Familie, im Kollegenkreis, in der Nachbarschaft, im Verein wichtiger als die großen Macken der einzelnen. Uns verbindet, dass wir zusammen leben und dass wir alle Geschöpfe Gottes sind.

[-> STILLE]

*Leitender:*

Sind wir bereit, diesen Auftrag anzunehmen? Sind wir bereit, die Mühe, die das kostet, auf uns zu nehmen?

[-> STILLE]

*Leitender:*

Wir sind bereit, diesen Auftrag auszuführen und diese Mühe auf uns zu nehmen.

Lasst uns zu Jesus Christus beten und gemeinsam um seine Hilfe bitten. Unser Gebet finden Sie in unserem Begleitheft auf Seite \_\_\_\_\_.

[-> Bitte warten Sie einen Moment bis alle das Gebet aufgeschlagen haben. Beginnen Sie mit „Herr, in diesen ...“.]

*Alle zusammen:*

Herr, in diesen Monaten werden wir Zeugen von Gewalt, die im Namen der Religion verübt wird.

Hilf uns, auch da, wo wir uns angegriffen fühlen und wo wir unsere Werte bedroht sehen, den Frieden zu suchen.

Hilf uns, unsere Gedanken auf den Frieden auszurichten.

Hilf uns, in unseren Diskussionen Wege zur Versöhnung zu suchen.

Hilf uns, mit unseren Taten Frieden zu stiften.

Amen.

*Leitender:*

Wir gehen wieder ein Stück weiter. Wer von Ihnen mag, kann unterwegs über die Lesungsworte nochmals nachdenken: „demütig“, „friedfertig“, „geduldig“, „in Liebe ertragen“, „die Einheit des Geistes bewahren“.

Starten wir jetzt singend und zwar mit dem Lied „Wo zwei oder drei“.

## Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

### Vorschlag für ein Lied:

Aus Lizenzgründen kann ein Lied nicht abgedruckt werden, das als Lied am Ende der Station gesungen werden könnte. Das Lied heißt „Gib mir die richtigen Worte“ (© Manfred Siebald).

*Benhard Halbig, Vorstandsmitglied der Gemeinschaft Katholischer Männer im Erzbistum Köln,  
beruflich: Geschäftsführer einer Firma für Medizintechnik*



# Gottes Unterstützung – Zuversicht des Menschen

*Der Weg in die Zukunft und das Engagement heute sind anstrengend und verlangen viel von Männern.*

*Wird gelingen, was angestrebt ist?*

*Weil Gott den Männern im Armen und im Anderen entgegenkommt, können Männer zuversichtlich sein.*

# 11 DIE ARMEN ALS DIE SPIRITUELLEN LEHRER

## Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

### Zwei Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

Es „lädt das Evangelium uns immer ein, das Risiko der Begegnung mit dem Angesicht des anderen einzugehen, mit seiner physischen Gegenwart, die uns anfragt, mit seinem Schmerz und seinen Bitten, mit seiner ansteckenden Freude in einem ständigen unmittelbar physischen Kontakt.“ (EG 88)

„Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen (Anm.: in den Armen) zu entdecken, uns zu Wortführern ihrer Interessen zu machen, aber auch ihre Freunde zu sein, sie anzuhören, sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“ (EG 198)

„Wir sind berufen, in ihnen (Anm.: „den Obdachlosen, den Drogenabhängigen, Flüchtlingen, den eingeborenen Bevölkerungen, den immer mehr vereinsamten und verlassenen Menschen usw.“ (EG 210)) den leidenden Christus zu erkennen und ihm nahe zu sein, auch wenn uns das augenscheinlich keine greifbaren und unmittelbaren Vorteile bringt.“ (EG 210)

„Sie (Anm.: die Armen) haben uns vieles zu lehren. Sie haben nicht nur Teil am sensus fidei, sondern sie kennen außerdem dank ihrer eigenen Leiden den leidenden Christus. Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen evangelisieren lassen. Die neue Evangelisierung ist eine Einladung, die heilbringende Kraft ihrer Leben zu erkennen und sie in den Mittelpunkt des Weges der Kirche zu stellen. Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen zu entdecken ..., sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“ (EG 198)

### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Wer ist arm? Was ist Armut?

Ist der Bettler arm, der am mittelalterlichen Stadttor sitzt und den Mantel des St. Martin erhält, oder die drogenabhängigen und aggressiv bettelnden Stadtstreicher, die in den Eingangstüren der Geschäfte übernachten und sich der öffentlichen Fürsorge manchmal krakeelend entziehen?

Vielleicht ist es aber auch die Nachbarin, die mit ihrer Witwenrente unter dem Sozialhilfesatz liegt und ihrem Enkel dennoch gelegentlich einen Schein zusteckt.

Nicht zuletzt der Arbeitskollege, dessen Lebensentwurf vom sorgenfreien und unbekümmerten Leben gescheitert ist, weil seine Frau unheilbar erkrankt ist.

Was lehrt mich? Wer oder was ist mir ein Lehrer?

Sind Lehrer diejenigen, die studierten und als Pädagogen ausgebildet sind? Die aus wohl präparierten Unterrichtsentwürfen ihren zwangsweise vorgeführten Schülern Lehrinhalte einer längst vergangenen Epoche beizubringen versuchen, manchmal sogar mit gutem Willen?

Oder sind es Menschen, die mir mit ihrem Beispiel begegnen, manchmal ohne Worte, und mich damit, unter Umgehung des Verstandes, direkt ins Herz treffen?

Nur wirklich Arme können mir spirituelle Lehrer sein.

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Beginnen wir unsere Station mit dem Lied „Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens“. (GL 440, Str. 1-4)

*Sprecher 1:*

In der Enzyklika „Evangelii gaudium“ schreibt Papst Franziskus an einer Stelle:

„Sie (Anm.: die Armen) haben uns vieles zu lehren. Sie haben nicht nur Teil am sensus fidei (Anm.: am Sinn des Glaubens), sondern sie kennen außerdem dank ihrer eigenen Leiden den leidenden Christus. Es ist nötig, dass wir alle uns von ihnen evangelisieren lassen. Die neue Evangelisierung ist eine Einladung, die heilbringende Kraft ihrer Leben zu erkennen und sie in den Mittelpunkt des Weges der Kirche zu stellen. Wir sind aufgerufen, Christus in ihnen zu entdecken ..., sie zu verstehen und die geheimnisvolle Weisheit anzunehmen, die Gott uns durch sie mitteilen will.“ (EG 198)

*Sprecher 2:*

Franziskus sagt uns mit diesem Text zweierlei:

- Die wahren Lehrer für den Glauben sind für uns Christen die Armen.
- Christus ist in den Armen zu entdecken, und sie sind eine Botschaft Gottes an uns.

Das sind neue, aber wichtige Worte für uns!

*Sprecher 1:*

Die Worte gründen auf Christi Beispiel:

- Denn es war sein ureigenstes Anliegen, die Kranken – das waren und sind zumeist die Armen – zu heilen und sie, die Armen, damit aus ihrem Leid zu holen und ihnen ihre Würde wiederzugeben.
- Durch sein Menschsein ist Christus allen Menschen gleich geworden und hat die menschlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten angenommen.

Seit und durch Christus braucht der Arme sich seiner Armut nicht mehr zu schämen. Vielmehr sollte ihm alle Aufmerksamkeit der Glaubenden gehören.

*Leitender:*

Lassen wir diese Gedanken klarer werden durch das Lied „Den Herren will ich loben“. (GL 395, Str. 1-3)

[-> Alternativ das Lied „Suchen und fragen, hoffen und sehn“. (GL 457, Str. 1-2)]

*Sprecher 2:*

Wir hören eine Lesung aus dem Matthäus-Evangelium:

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit *kommt* werden ihn die Gerechten fragen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

Mt 25,31.37-40

*Sprecher 2:*

„Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

*Sprecher 1:*

Wir haben das Umgehen mit der Armut institutionalisiert. Das ist auch gut so. Der Sozial- und Wohlfahrtsstaat hat für nahezu jede sich stellende soziale Frage eine professionelle Lösung parat. Unser Sozialgesetzbuch hat letztlich mit einem engmaschigen Netz aus professionellen Helfern auf fast alle bedrängenden Situationen eine Antwort.

Und wenn sich neue Probleme ergeben, werden es doch wohl unsere Politiker schon irgendwie richten. Nicht zuletzt, damit der soziale Frieden erhalten bleibt, so wie jetzt bei der Frage beim Umgang mit den Flüchtlingen.

Aber was haben wir getan? Was tun wir? Denken wir schweigend drei Minuten nach.

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

„Wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?“

*Sprecher 1:*

Dem Blick der Armut muss ich standhalten; denn in ihr ist Christus verborgen.

Er schaut mich an als Mensch, der hungrig und durstig nach Liebe und Zuwendung ist und der gemobbt wird.

Er begegnet mir als Flüchtling, der in einer sogenannten Notunterkunft lebt, derweil mein Wohnzimmer 22 Stunden am Tag leer steht.

Er steht nackt vor mir, während ich die Sonderangebote im Schlussverkauf studiere.

Er liegt im Hospiz und wartet auf meine Hand und meine Stimme, während ich in den wohlverdienten Urlaub fliege.

Aber was haben wir getan? Was tun wir? Schweigen wir eine Zeit, um nachzudenken.

[-> STILLE]

*Leitender:*

Also doch kein Leben in Fülle und Glück – weder für die Armen noch für uns.

Bleibt uns deswegen nur wieder dieses miese schlechte Gewissen?

Nein, aber Gedankenlosigkeit, Flüchtigkeit und Leichtfertigkeit sind keine Vokabeln, die bei Jesus vorkommen. Interesse, Solidarität und Tatkraft schon.

Von dem einen haben wir zu viel; von dem anderen zu wenig. Darum Herr, lass uns deinem Blick standhalten können und rühre unsere Herzen an.

Mit dem Liedruf „Herr, erbarme dich“ wenden wir uns an Christus und machen wir uns für Christus berührbar. (GL 157)

[-> Der Leitende sollte bitte das Lied „Herr, erbarme dich“ anstimmen.]

Herr, erbarme dich ...

*Sprecher 2:*

Herr, der Schrei der Armen dringt durch unser Ohr mitten in unsere Herzen. Du rührst uns an und lässt uns unruhig werden. Es sind deine Augen, die uns anblicken, und deine Stimme, die uns ruft. Schärfere unsere Sinne, sie zu erkennen.

[-> Der Leitende sollte bitte das Lied „Herr, erbarme dich“ anstimmen.]

*Alle:*

Herr, erbarme dich...

*Sprecher 1:*

Herr, die Armen verkünden die Botschaft des Heils und stellen sich so in die Mitte unserer Kirche. Lass uns erkennen, was in unserer Kirche wichtig ist und was unserer Nachfolge dienlich ist. Gib uns die Kraft, dass wir uns für das Wichtige einsetzen und dir nachfolgen.

[-> Der Leitende sollte bitte das Lied „Herr, erbarme dich“ anstimmen.]

*Alle:*

Herr, erbarme dich...

*Sprecher 2:*

Herr, die Armen sind die wahrer Lehrer deines Weges, weil sie dir nahe sind. Du trägst ihre Kreuzesbalken auf deiner Schulter und bist bei ihnen, wenn sie leiden.

Du lädst uns ein, bei den Armen zu sein, denn du willst auch uns nahe sein.

[-> Der Leitende sollte bitte das Lied „Herr, erbarme dich“ anstimmen.]

*Alle:*

Herr, erbarme dich...

[-> Jetzt den Ruf „Herr, erbarme dich“ bitte vielfach wiederholen.

Die Männer können sich während des Singens langsam in Bewegung setzen oder Sie geben ihnen noch unten stehende Fragen auf den Weg mit.]

## Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

[-> Wenn der Ruf „Herr, erbarme dich“ vielfach wiederholt wurde, können die folgende Impulsfragen mitgeteilt werden.]

*Leitender:*

Auf dem Weg zur nächsten Station lade ich Sie ein, schweigend und nachdenkend die Menschen in den Blick zu nehmen, die arm sind in Ihrer Umgebung:

- Menschen, die arm sind an Liebe und Zuwendung und deswegen hart und ungerecht erscheinen.
- Menschen, die materielle Not leiden und deswegen nicht nur unseren Zuspruch, sondern tatkräftige Hilfe brauchen.
- Menschen, die krank sind an Leib und Seele und deswegen Hilfe und Aufmerksamkeit benötigen.
- Menschen, die uns durch ihr Beispiel zeigen können, welche Würde sie in ihrer Armut bewahrt haben.

*Heribert Siek, Diakon, Hürth,  
beruflich tätig bei der Agentur für Arbeit*

## 12 DEN ANDEREN LIEBEN HEISST GOTT ENTDECKEN

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

#### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Jedes Mal wenn wir einem Menschen in Liebe begegnen, werden wir fähig, etwas Neues von Gott zu entdecken. Jedes Mal wenn wir unsere Augen öffnen, um den anderen zu erkennen, wird unser Glaube weiter erleuchtet, um Gott zu erkennen. Infolgedessen können wir, wenn wir im geistlichen Leben wachsen wollen, nicht darauf verzichten, missionarisch zu sein.“ (EG 272)

„Es geht darum, Jesus im Gesicht der anderen, in ihrer Stimme, in ihren Bitten zu erkennen.“ (EG 91)

#### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Es geht in dieser Station darum, den spirituell unabdingbaren und tiefen Zusammenhang zwischen Nächsten- und Gottesliebe näher zu betrachten.

In einem russischen Konzentrationslager fand man an einer Wand den Spruch: „Ich suchte Gott und fand ihn nicht; ich suchte meine Seele und fand sie nicht; ich suchte meinen Bruder und fand sie alle drei“.

Gott zu lieben, Christus zu finden – das ist nichts Abstraktes. Dafür muss man nicht studiert haben oder teure Mediationskurse belegen. Es ist etwas sehr Konkretes. Wenn man jemanden liebt – den Vater, die Mutter, meine Frau, meinen Mann, meine Kinder, Geschwister, Freunde oder notleidende Menschen –, entsteht durch die Liebe ein Raum zwischen dem/der Geliebten und dem/der Liebenden, in dem Gott spürbar wird.

Manchmal darf man dann merken „Es entsteht etwas, das größer ist als ich, als wir Liebenden. Etwas, das nicht wir selber machen durch unsere Liebe, sondern etwas, das durch uns hindurchfließt und und vom dem wir erfasst werden.“

...

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Machen wir hier einen Halt für eine Station und beginnen wir mit dem Lied "Das Weizenkorn muss sterben". (GL 210, Str. 1-3)

*Sprecher 1:*

Dieser Station haben wir den Titel gegeben „Den Anderen lieben heißt Gott entdecken“. Damit ist ein Gedanke von Papst Franziskus aufgegriffen. Franziskus schreibt in der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

*Sprecher 2:*

„Jedes Mal wenn wir einem Menschen in Liebe begegnen, werden wir fähig, etwas Neues von Gott zu entdecken. Jedes Mal wenn wir unsere Augen öffnen, um den anderen zu erkennen, wird unser Glaube weiter erleuchtet, um Gott zu erkennen. Infolgedessen können wir, wenn wir im geistlichen Leben wachsen wollen, nicht darauf verzichten, missionarisch zu sein.“

Und dazu noch ein einprägsamer Satz von Franziskus:

„Es geht darum, Jesus im Gesicht der anderen, in ihrer Stimme, in ihren Bitten zu erkennen.“

*Leitender:*

Bedenken wir die zwei Texte der Enzyklika, indem wir das Lied „Ubi caritas et amor, Deus ibi est“, also „Wo die Güte und die Liebe ist, dort ist Gott“ singen und dazu nochmals die Papst-Worte hören. (GL 445)

[-> Der Liedvers sollte drei / vier Mal gesungen sein, bevor Sprecher 1 den Text liest. Das Lied wird während der Lesung mit verminderter Lautstärke weitergesungen.]

*Sprecher 1:*

Lesung aus dem Matthäus-Evangelium:

Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!

Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mich aufgenommen.

Ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich gekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin im Gefängnis gewesen, und ihr seid zu mir gekommen.

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.

Mt 25,\*34-36.\*40

*Sprecher 2:*

Im Text wird von Jesus aufgelistet, worum es in der Liebe bzw. in der Nächstenliebe geht:

Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde aufnehmen, Nackte kleiden, Kranke aufrichten und Gefangene besuchen.



Nun könnte man denken: All diese Nöte sind bei uns mehr oder weniger gelöst oder es gibt Fachleute und Beauftragte für die Linderung der genannten Not.

*Sprecher 1:*

Die Lesung will uns sagen, dass es nicht nur eine Kann-Variante ist, ob wir uns Notleidenden zuwenden. Die Not anderer Menschen ist immer eine Herausforderung, die uns als Christen in die Nachfolge ruft. Wollen wir mehr von Gott entdecken, so müssen wir bereit sein, dieser Spur zu folgen, denn Gott drängt sich nicht auf. Er ist oft incognito unterwegs. Auch der Hl. Martin erkennt erst im Traum „in der Nacht danach“, dass der Bettler Christus selber war. Christus, Gott – sie wollen im Notleidenden unerkannt geliebt werden.

„Was ist es Besonderes, wenn ihr die liebt, die euch lieben?“ heißt es in der Bergpredigt. Nicht das Schöne, das Ästhetische, der Reiche, der Freie, der gut Gekleidete, der Gesunde brauchen die Liebe – denen fliegen die Herzen oft von allein zu.

Die Armen, die Aussätzigen, die Obdachlosen, die Gefangenen – diese brauchen unsere Liebe. Sie sind für uns die angemessene Herausforderung, in der Liebe zu wachsen und zu reifen und so mehr von Gott zu entdecken. Gott schickt uns diese Menschen, um noch tiefer, noch wahrer, noch authentischer zu lieben.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 2:*

„Lieben, bis es weh tut“, sagte einmal Mutter Teresa. Das ist die Richtung: Lieben, helfen, Einsatz für den Anderen darf auch mal weh tun, es darf uns fordern. Wer die Forderung annimmt, entdeckt neue Seiten der Liebe, entdeckt immer mehr von Gott, denn Gott ist die Liebe.

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Lasst uns singen von dem Gott, der unter uns wohnt, wenn wir anderen helfen bzw. den Nächsten lieben: „Wenn das Brot, das wir teilen“. (GL 470, Str. 1-5)

*Leitender:*

Gott, du rufst uns in den Dienst an den Menschen. In den Armen und Notleidenden begegnest du uns. Zu dir kommen wir mit unseren Bitten:

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 1:*

Wir bitten für alle, die unter Hunger und Durst leiden, in unserer Nachbarschaft und weltweit.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 2:*

Wir bitten für die Trauernden, die Einsamen und Kranken, die keine Hoffnung mehr haben.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 1:*

Wir bitten für die Armen, Verfolgten und Flüchtenden in den Krisengebieten der Welt.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 2:*

Wir bitten für die Männer und Frauen, die sich mit aller Kraft für die geringsten Brüder und Schwestern einsetzen.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 1:*

Wir bitten für alle, die sich für eine diakonische Kirche und die Erneuerung der Kirche engagieren.

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Barmherziger Gott, diese und alle Bitten, die wir im Herzen tragen, bringen wir zu dir. Höre unser Rufen!

*Alle :*

Amen.

*Leitender:*

Bestärken wir uns in unserem Vorhaben, den Nächsten zu lieben und ihm zu helfen, durch das Lied „Wo Menschen sich vergessen“. (GL 832, Str. 1-3)

[-> Wenn Sie unterwegs noch einen oder zwei Impulse geben werden, weisen Sie bitte an dieser Stelle darauf hin.

## Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

### **Vorschlag für einen oder zwei Impulse:**

#### **Impuls 1: Der heilige Martin**

Wenn die Gruppe eine gute Weile gegangen ist, können Sie zu einem Impuls einladen.

*Leitender:*

„Den anderen lieben heißt Gott entdecken“ – das ist das Anliegen unserer Station gewesen.

Wir alle kennen einen Mann, von dem es heißt, genau dieses erlebt zu haben: Er hat geholfen und ist dadurch Gott begegnet. Dieser Mann ist der heilige Martin.

Im Martinslied des Gotteslobes heißt es:

*Sprecher 1:*

Im Traum schaut er ein glänzend Licht und eine milde Stimme spricht: „Hab Dank, du braver Rittersmann, für das, was du an mir getan!“

„Wer bist du?“ ... fragt Sankt Martin schnell, da wird's in seiner Seele hell, er sieht's, es ist der Herr der Welt, der mit der Hand den Mantel hält.

Und huldvoll schaut er Martin an und spricht: „Was heute du getan, am Bettler, der am Wege saß, ich nahm's für mich, an mir geschah's.“

*Sprecher 2:*

Eingängiger kann man den Hinweis von Papst Franziskus und auch unsere Lesung aus dem Matthäusevangelium nicht wiedergeben.

Es ist an uns, an Ihnen und an mir, ein aktueller St. Martin zu sein. Trauen wir uns!

[-> Wenn es passt, singen Sie gemeinsam das Martinslied. (GL 545, Str. 6-8)]

*Leitender:*

Und jetzt lasst uns weiterziehen.

## **Impuls 2: Das Sterntaler-Märchen**

Wenn die Gruppe eine gute Weile gegangen ist, können Sie zu einem Impuls einladen.

*Leitender:*

Kennen Sie noch das Märchen vom Sterntaler? Die Geschichte von dem armen Kind bzw. dem Mädchen, das für andere sein letztes Hemd gibt?

Das Märchen zeigt, wie man sich zum Geben durchringen kann und dabei großes Glück erlebt.

*Sprecher 2:*

Es war einmal ein kleines Mädchen, dem war Vater und Mutter gestorben, und es war so arm, daß es kein Kämmerchen mehr hatte, darin zu wohnen, und kein Bettchen mehr, darin zu schlafen, und endlich gar nichts mehr als die Kleider auf dem Leib und ein Stückchen Brot in der Hand, das ihm ein mitleidiges Herz geschenkt hatte. Es war aber gut und fromm. Und weil es so von aller Welt verlassen war, ging es im Vertrauen auf den lieben Gott hinaus ins Feld.

Da begegnete ihm ein armer Mann, der sprach: »Ach, gib mir etwas zu essen, ich bin so hungrig.« Es reichte ihm das ganze Stückchen Brot und sagte: »Gott segne dir's«, und ging weiter.

Da kam ein Kind, das jammerte und sprach: »Es friert mich so an meinem Kopfe, schenk mir etwas, womit ich ihn bedecken kann.« Da tat es seine Mütze ab und gab sie ihm.

Und als es noch eine Weile gegangen war, kam wieder ein Kind und hatte kein Leibchen und fror. Da gab es ihm seins; und noch weiter, da bat eins um ein Röcklein, das gab es auch von sich hin. Endlich gelangte es in einen Wald, und es war schon dunkel geworden, da kam noch eins und bat um ein Hemdlein, und das fromme Mädchen dachte: »Es ist dunkle Nacht, da sieht dich niemand, du kannst wohl dein Hemd weggeben«, und zog das Hemd ab und gab es auch noch hin. Und wie es so stand und gar nichts mehr hatte, fielen auf einmal die Sterne vom Himmel, und waren lauter harte blanke Taler; und ob es gleich sein Hemdlein weggegeben, so hatte es ein neues an, und das war vom allerfeinsten Linnen. Da sammelte es sich die Taler hinein und war reich für sein' Lebtag.

*[-> kurze STILLE]*

*Sprecher 1:*

Denken Sie gern über dieses Grimm'sche Märchen nach, während wir weitergehen. Lasst uns gehen.

*Norbert Caspers, Pastoralreferent, Wipperfürth*

## 13 ZUVERSICHTLICH BEGINNEN

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußanges / Schweigeganges

#### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Niemand kann einen Kampf aufnehmen, wenn er im Voraus nicht voll auf den Sieg vertraut. Wer ohne Zuversicht beginnt, hat von vornherein die Schlacht zur Hälfte verloren und vergräbt die eigenen Talente.“ (EG 85)

„Wenn wir denken, die Dinge werden sich nicht ändern, dann erinnern wir uns daran, dass Jesus Christus die Sünde und den Tod besiegt hat und voller Macht ist.“ (EG 294)

„Aus sich selbst herausgehen, um sich mit den anderen zusammenzuschließen, tut gut.“ (EG 87)

#### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Wer sich im Umfeld von Kirche bewegt, erlebt es mehr und mehr. Angesichts der hohen Zahlen von Austritten, schwachem Gottesdienstbesuch oder der Schwierigkeit, Katecheten oder Kandidaten für Gremien gewinnen zu können, um nur einige wenige Beispiele zu nennen: Eine gewisse Mutlosigkeit und Verzagtheit scheint sich breit zu machen. Wie soll das mit der Weitergabe des Evangeliums denn weitergehen, fragen sich viele, die sich ‚noch‘ engagieren.

Auch in den Familien wird die Vermittlung der frohen Botschaft an die nachfolgende Generation schwieriger. „Wie sage ich es meinem Kind?“ – vor diese Frage sehen sich Eltern und Großeltern gestellt. Die Einflüsse und Möglichkeiten einer modernen Gesellschaft sind vielfältig. Das Angebot an Sinnstiftung und Lebensformen ist immens, wie kann es da gelingen, den Glauben weiterzugeben?

Mit „Evangelii Gaudium“, seinem Apostolischen Schreiben, setzt Papst Franziskus dem etwas entgegen. „Die Freude des Evangeliums“, die Freude am Evangelium, soll erlebbar werden gegen alle Resignation und Mutlosigkeit. In klarer und einfacher Sprache will er neu für den „Kern des Glaubens“ begeistern. Es kommt dabei auf das Engagement jedes einzelnen Getauften an: „Jeder Christ ist in dem Maß Missionar, in dem er der Liebe Gottes in Jesus Christus begegnet ist ... Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen!“ (EG 121) Wer die Freude am Wort Gottes für sich gefunden und verinnerlicht hat, der strahlt sie auch aus.

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Mit dem Lied "Meine Zeit steht in deinen Händen" beginnen wir diese Station. (GL 810, Str. 1-3)

[-> Sollte dieses Lied und seine Melodie unbekannt sein, kann es auch gemeinsam gebetet werden.]

*Sprecher 1:*

Für diese Station haben wir eine aufmunternde Passage von Papst Franziskus aus "Evangelii gaudium" aufgegriffen. Franziskus schreibt:

„Niemand kann einen Kampf aufnehmen, wenn er im Voraus nicht voll auf den Sieg vertraut. Wer ohne Zuversicht beginnt, hat von vornherein die Schlacht zur Hälfte verloren und vergräbt die eigenen Talente.“

*Sprecher 2:*

Die von Papst Franziskus verwendeten Begriffe wie ‚Kampf‘, ‚Sieg‘ oder ‚Schlacht‘ sind in unserem kirchlichen, christlichen Zusammenhang eher ungewohnt. Doch der Papst will klar und eindeutig sprechen, weil es um das Wichtigste geht: das Evangelium und seine Weitergabe.

Franziskus macht so unmissverständlich deutlich, dass starker Einsatz mit allen Kräften gefordert ist – auch einschließlich des Lebenseinsatzes.

[-> ganz kurze STILLE]

*Sprecher 2:*

Ein Zweites:

Der Papst fordert von uns Zuversicht – auch mit dem Unterton, dass wir, wenn wir nicht zuversichtlich sind, keinen Stich kriegen und unserer Jünger-Sendung nicht gerecht werden. Die Zuversicht auf das Gelingen ist die ‚halbe Miete‘.

Zuversicht wächst durch das Vertrauen auf Christus: „Der wahre Missionar weiß, dass Jesus mit ihm geht, mit ihm spricht, mit ihm atmet, mit ihm arbeitet. Er spürt, dass der lebendige Jesus inmitten der missionarischen Arbeit bei ihm ist.“ So schreibt Papst Franziskus in "Evangelii gaudium".

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Unserer Bindung an Gott und unsere Zuversicht können wir ausdrücken durch das Lied "Wer nur den lieben Gott lässt walten". (GL 424, Str. 1.5)

*Sprecher 1:*

Worte der Zuversicht aus dem Markus-Evangelium:

Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mann Samen auf seinen Acker sät; dann schläft er und steht wieder auf, es wird Nacht und wird Tag, der Samen keimt und wächst und der Mann weiß nicht, wie.

Die Erde bringt von selbst ihre Frucht, zuerst den Halm, dann die Ähre, dann das volle Korn in der Ähre.

Sobald aber die Frucht reif ist, legt er die Sichel an; denn die Zeit der Ernte ist da.

Mk 4,26-29

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Die Lesung gibt uns ein Bild des Vertrauens und des Sich-Überlassens. Das Reich Gottes wächst auch ohne unser Zutun. Es „wächst und der Mann weiß nicht, wie.“ Es geht um den Glauben, dass die gute Saat, die man aussät auch verborgen und diskret heranwächst. Es lässt sich dabei nichts zwingen. Geduld und Warten können sind gefragt. Beide Haltungen stützen die Zuversicht.

Und auch die kleinsten und scheinbar unbedeutendsten Anfänge, die wir dahingehend machen, sind von Belang. Das heißt, die Talente nicht zu vergraben. Aber eben nicht die Perfektion zählt, Gott gibt ohnehin das Seine hinzu.

*Sprecher 2:*

Stärken wir unser Vertrauen und unsere Zuversicht, indem wir das Lied "Kleines Senfkorn Hoffnung" singen. (GL 819, Str. 1-3)

*Leitender:*

Lasst uns Fürbitte halten für die Menschen, die des Mutes zur Zuversicht besonders bedürfen: Herr, erbarme dich ihrer.

*Sprecher 1:*

Für die Menschen, die nicht oder nicht mehr an das Wachsen des Reiches Gottes glauben können. Herr, erbarme dich ihrer.

*Alle:*

Herr, erbarme dich ihrer.

*Sprecher 2:*

Für alle Eltern und Großeltern, die ihr Zutrauen bei der Weitergabe des Glaubens an Kinder und Enkelkinder verloren haben. Herr, erbarme dich ihrer.

*Alle:*

Herr, erbarme dich ihrer.

*Sprecher 1:*

Für alle Seelsorger und Katecheten, die bei der Aussaat der Frohen Botschaft mutlos geworden sind. Herr, erbarme dich ihrer.

*Alle:*

Herr, erbarme dich ihrer.

*Sprecher 2:*

Für uns selbst, die wir uns durch den Alltag und die vielen Anforderungen an uns ausgelaugt statt ermuntert empfinden.

Herr, erbarme dich unser.

*Alle:*

Herr, erbarme dich ihrer.

*Leitender:*

Herr, unser Gott, du wirst alles zum Guten vollenden. Stärke uns in der Kraft des Vertrauens in dich. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

*Sprecher 1:*

Unsere Kraft und unser Vertrauen entsteht durch Gottes Liebe zu uns. Darum singen wir das Lied "Gott liebt diese Welt". (GL 464, Str. 1.2+4)

*Leitender:*

Wir vom Vorbereitungsteam möchten Sie einladen, beim Fortsetzen unseres Ganges nachzudenken und sich zu erinnern.

Dabei können Sie sich von zwei Fragen leiten lassen:

- In welcher Situation oder in Bezug zu welchen Menschen könnte ich mehr Zuversicht haben als ich sie im Moment habe?
- Wann und wo bin ich zu ungeduldig oder zu perfektionistisch?

Gehen wir jetzt; denken wir nach und erinnern wir uns.

## Vorschläge für Anregungen zur nächsten Wegstrecke

### **Vorschlag für einen zusätzlichen Impuls-Text:**

#### **Zuversicht – Quelle der Freude**

Die Zuversicht hat  
eine wunderbare verwandelnde Kraft,  
weil sie in Krisen und Niederlagen



neue Chancen entdeckt,  
die beflügeln.

Aus dieser Erfahrung  
rät uns die blinde und taube Helen Keller:  
„Sei zuversichtlich!  
Vergiss den Misserfolg von heute  
und denke an den Erfolg von morgen.“

Wer mit Ausdauer und Vertrauen  
den Aufbruch in die Zukunft wagt,  
dem wachsen ungeahnte Kräfte zu,  
die Hindernisse zu überwinden.

Die Zuversicht vergoldet auch  
deinen grauen Alltag  
und wird zur Quelle der Freude.

Quelle: Text von Elke Deimel, in: Leben!, Das Magazin der BBT-Gruppe für Gesundheit und Soziales, 1/2015

### **Lied-Vorschlag:**

"Wer unterm Schutz des Höchsten steht" (GL 423, Str. 1+3)

*Wolfgang Allhorn, Diakon, Euskirchen, und  
Leiter der Stabsstelle Kirchliche Unternehmenskultur.  
Stiftung der Cellitinnen zur hl. Maria, Köln*

# Die Schöpfung bewahren

*Die Welt braucht Zukunft, aber ohne die Erde wird es keine Zukunft geben.  
Darum treten Männer als Anwalt und Schützer der Schöpfung und Geschöpfe ein.*

# 14 DIE SCHÖPFUNG UND DIE GESCHÖPFE HÜTEN

## Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

### Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:

„Wir lieben diesen herrlichen Planeten, auf den Gott uns gesetzt hat, und wir lieben die Menschheit, die ihn bewohnt, mit all ihren Dramen und ihren Mühen, mit ihrem Streben und ihren Hoffnungen, mit ihren Werten und ihren Schwächen. Die Erde ist unser gemeinsames Haus, und wir alle sind Brüder.“ (EG 183)

„Wir sind als Menschen nicht bloß Nutznießer (Anm.: der Schöpfung), sondern Hüter der anderen Geschöpfe.“ (EG 215)

### Kurzer Impuls zum ausgewählten Text der Enzyklika:

Die Enzyklika betont unsere Verantwortung für unsere Erde und für Gottes Schöpfung. Diese Verantwortung haben wir alle, die wir in diesem „gemeinsamen Haus“ wohnen.

Es gilt, dieses Haus für die jetzige Generation, insbesondere aber für die zukünftigen Generationen zu erhalten müssen.

Die Frage, wo und wie wir bzw. ich diese Verantwortung wahrnehmen/wahrnehme, steht in dieser Station im Mittelpunkt.

### Berücksichtigungswert:

Diese Station thematisiert die Schöpfung. Darum wäre es gut, wenn für die Station ein Standort im Grünen, in der Natur ausgewählt würde.

...

## Ein Vorschlag für den Ablauf der statio

*Leitender:*

Liebe Männer, wir machen hier unseren nächsten Halt.

Jeder sollte für sich einen Platz finden, an dem er gut stehen kann und ein bisschen Raum um sich hat.

[-> Bitte halten Sie inne, bis ein jeder Mann seinen Platz / Standort gefunden hat.]

Wir nehmen eine Steh-Haltung ein, die uns einen guten Stand erlaubt und uns fest auf der Erde positioniert.

Nun merken wir, wie wir auf dieser Erde stehen, dass wir mit ihr verbunden sind und sie mit uns.

Wer mag, kann nun für drei Minuten des Schweigens und Spürens gern die Augen schließen, um dieses Gefühl der Verbundenheit mit der Erde vielleicht noch stärker zu erfahren.

[-> STILLE und SCHWEIGEN für ca. drei Minuten]

*Leitender:*

Wir singen das Lied „Gott liebt diese Welt“. (GL 464, Str. 1-2)

*Leitender:*

Wir hören zwei kurze Texte von Papst Franziskus aus der Enzyklika „Evangelii Gaudium“.

*Sprecher 1:*

„Wir lieben diesen herrlichen Planeten, auf den Gott uns gesetzt hat, und wir lieben die Menschheit, die ihn bewohnt, mit all ihren Dramen und ihren Mühen, mit ihrem Streben und ihren Hoffnungen, mit ihren Werten und ihren Schwächen. Die Erde ist unser gemeinsames Haus, und wir alle sind Brüder.“

Der zweite Text:

„Wir sind als Menschen nicht bloß Nutznießer (Anm.: der Schöpfung), sondern Hüter der anderen Geschöpfe.“

*Sprecher 2:*

Papst Franziskus erinnert uns an zweierlei:

- Für uns Menschen, insbesondere für uns Christen ist die Schöpfung eine Leihgabe oder sogar ein Geschenk Gottes. Darum ist sie uns anvertraut; daher tragen wir die Verantwortung für sie.
- Wir sind eingeladen die Ressourcen der Erde zu nutzen, aber gleichzeitig haben wir auch die Pflicht, die Schöpfung zu schonen und zu bewahren.

[-> kurze STILLE]

*Sprecher 1:*

Aber diese Schöpfung ist heute mehr denn je bedroht. Abholzung der Regenwälder, Klimawandel, Massentierhaltung und Energieverschwendung sind nur einige Beispiele. Vieles, was wir Menschen tun, steht im krassen Widerspruch zu unserer Schöpfungsverantwortung.

*Leitender:*

Wir hören einen Ausschnitt aus der Schöpfungsgeschichte aus dem Buch Genesis bzw. aus dem 1. Buch Mose:

*Sprecher 1:*

Dann sprach Gott: Hiermit übergebe ich euch, Menschen – Mann und Frau –, alle Pflanzen auf der ganzen Erde, die Samen tragen, und alle Bäume mit samenhaltigen Früchten. Euch sollen sie zur Nahrung dienen.

Allen Tieren des Feldes, allen Vögeln des Himmels und allem, was sich auf der Erde regt, was Lebensatem in sich hat, gebe ich alle grünen Pflanzen zur Nahrung. So geschah es.

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.

Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

So wurden Himmel und Erde vollendet und ihr ganzes Gefüge.

Gen 1,29-2,1

*Sprecher 2:*

„Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.“

Wenn wir heute an die Schöpfung denken, scheint das „Gute“ weit entfernt. Weil wir Menschen eine Gefahr für die Erde geworden sind:

- Wir beuten die Erde rücksichtslos aus und vernichten große Gebiete als Lebensraum.
- Die Profit- und Konsumgier der reichen Völker dieser Erde macht die armen Länder immer noch ärmer.
- Wir zerstören die Ozonschicht und verändern das Klima mit schrecklichen Folgen.
- Wir verschmutzen die Meere und verschwenden das Wasser.
- Wir quälen die Tiere und rotten viele Arten aus.
- Wir Menschen haben eine schlechte Herrschaft über die Erde ausgeübt.

Worauf ein Segen lag, scheint zerstört. Für die Erde und das Leben auf ihr scheint der gesegnete Mensch fast zu einem Fluch geworden zu sein.

[-> Papst Franziskus hat in der Enzyklika „Evangelii gaudium“ Kritik am Umgang mit der Schöpfung geübt. Dazu siehe unter EG Nr. 215.]

*Leitender:*

Bei diesem kritischen Zustand muss es nicht bleiben und darf es auch nicht bleiben.

Packen wir es an, und kehren wir um. Beginnen wir mit kleinen Schritten und fragen wir uns:

*Sprecher 1:*

Welche Technik kann ich zu Hause und in der Arbeit einsetzen, um meiner Verantwortung für Umwelt und Geschöpfe gerecht zu werden?

Wie kann ich Nachhaltiges schaffen, das noch meinen Kindern und Enkelkindern oder den Kindern und Enkelkindern von Freunden dient?

[-> kurze STILLE]

Was kann ich an meinem Lebensstil verändern, damit ich etwas für die Schöpfung tue?

Wie kann ich meinen Konsum ändern, damit ich die Schöpfung nicht schädige / nicht zu stark schädige?

[-> kurze STILLE]

Welche Haltung möchte ich entwickeln, um ein Mitarbeiter in der Schöpfung zu sein?

Was kann ich an mir verändern, um die Schöpfung als Geschenk Gottes sehen zu können?

[-> kurze STILLE]

*Leitender:*

Lassen Sie uns nach dieser anstrengenden Besinnung einen Moment lang ‚Atem holen‘. Singen wir dafür das Lied „Gott gab uns Atem“. (GL 468, Str. 1-3)

[-> Sollte die Melodie des Liedes nicht vertraut sein, kann der Lied-Text gemeinsam gesprochen werden.]

*Leitender:*

Auf vielfältige Weise ist die Erde, Gottes Schöpfung, durch uns Menschen bedroht. Darum bitten wir Gott, den Schöpfer der Erde, um Hilfe:

*Sprecher 1:*

Für die Mächtigen dieser Welt, die viel dafür tun können, dass die Güter dieser Welt gerecht verteilt werden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Sprecher 2:*

Für die Frauen und Männer, die in Politik und Wirtschaft auch gegen Widerstand für die Erhaltung und Schonung der Umwelt eintreten.

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Sprecher 1:*

Für alle, die an den Folgen einer geschädigten Umwelt zu leiden haben: für die Menschen, deren Wasser verseucht wurde, für die Opfer atomarer Unfälle, für die Menschen, deren Lebensmittel vergiftet sind und ihnen Krankheit und Tod bringen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Sprecher 2:*

Für die Menschen, deren Existenzgrundlage durch Klimaveränderungen verloren geht und für die Opfer von Unwetterkatastrophen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Sprecher 1:*

Für alle, die sich einsetzen, damit die Tiere als Geschöpfe Gottes und Mitgeschöpfe der Menschen gebührend geachtet werden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Sprecher 2:*

Für uns selbst, dass wir in unserem Tun unsere Verantwortung für die Schöpfung wahrnehmen insbesondere mit dem Blick auf die künftigen Generationen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Alle:*

Wir bitten dich, erhöre uns.

*Leitender:*

Gott, Schöpfer der Welt. Um deine Liebe zu schenken, hast du die Welt und den Menschen erschaffen. Wir danken dir für alles, was du uns schenkst, und preisen dich, heute und alle Tage unseres Lebens.

*Alle:*

Amen.

*Leitender:*

Wir singen das Lied „Erfreue dich, Himmel“. (GL 467, Str. 1-3)

...

*Leitender:*

Die nächste Wegstrecke wollen wir in Stille gehen. Das Schweigen wird uns ermöglichen, weiter die Fragen zu verfolgen, die wir uns vorhin gestellt haben.

Versuchen wir in der Stille etwas von der Schöpfung Gottes mit unseren Sinnen zu erfahren und das Gehörte in uns nachklingen zu lassen.

*Herbert Joerßen, Geistlicher Begleiter im Erzbistum Köln  
und beruflich bei einem Luftfahrt-Unternehmen tätig*



# Christus suchen

*Männer, die als Glaubende in die Zukunft gehen, werden immer nach Christus fragen wollen und müssen.*

*Die Männer werden erfahren: Wenn sie nach Christus suchen, wird er sich von ihnen finden lassen.*

# 15 CHRISTUS SUCHEN

## MESSFEIER ZUM ABSCHLUSS DES BUßGAN- GES/SCHWEIGEGANGES

### Hinweise für die Vorbereitenden bzw. den Leitenden des Bußganges / Schweigeganges

#### **Hinweise für den gemeinsamen Abschluss des Bußganges / Schweigeganges:**

Die Männer, die am Samstagabend den Bußgang / Schweigegang gegangen sind, wünschen sich als gemeinsamen Abschluss eine Hl. Messe. Sie wünschen sich diese sehr gern in der Intention des Fastensonntages; denn dann hätten sie sich einerseits auf diesen Gottesdienst des Herrentages wahrhaftig geistlich vorbereitet und andererseits ihrer Sonntagspflicht Genüge getan.

Nur stellt vielerorts bereits die Teilnahme eines Priesters am Bußgang/Schweigegang hohe personelle Anforderungen an das Pastoralteam. Die Feier einer Hl. Messe als Abschluss des Männer-Ganges bedeutet für viele Priester eine weitere Zelebration, obwohl sie Samstagabend und Sonntag für die Feier von Gottesdiensten mehrfach verpflichtet sind und dies oftmals an verschiedenen Kirchorten. Priester haben bereits ins Gespräch gebracht, ob da oder dort der Freitagabend eine terminliche Alternative für den gemeindlichen Bußgang/Schweigegang sein kann. Erfahrungen mit pastoralen Angeboten für und mit Männer(n) zeigen, dass männerseits der Freitag eine gute Akzeptanz hat. Auch deshalb, weil der Einstieg in das Wochenende ein spirituelles Ereignis ist und das Wochenende dadurch ein gutes, geistliches Vorzeichen erhält.

Eingedenk der unterschiedlichen Möglichkeiten vor Ort wird im Folgenden ein Vorschlag für eine Messfeier gemacht. Eine andere Möglichkeit ist es, Elemente aus dem folgenden Vorschlag für eine andere Form eines Abschlussgottesdienstes aufzugreifen. Inhaltlich orientiert sich der Gestaltungsvorschlag an den Vorschlägen für die Stationen des diesjährigen Bußganges/Schweigeganges.

#### **Anregungen aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“:**

„Ich lade jeden Christen ein, gleich an welchem Ort und in welcher Lage er sich befindet, noch heute seine persönliche Begegnung mit Jesus Christus zu erneuern oder zumindest den Entschluss zu fassen, sich von ihm finden zu lassen, in jeden Tag ohne Unterlass zu suchen.“ (EG 3)

„Wenn wir nicht den innigen Wunsch verspüren, diese Liebe (Anm.: die Liebe Jesu) mitzuteilen, müssen wir im Gebet verweilen und ihn (Anm.: Jesus) bitten, dass er uns wieder eine innere Ergriffenheit empfinden lässt. Wir müssen ihn jeden Tag anflehen, seine Gnade erbitten, dass er unser kaltes Herz aufbreche und unser laues und oberflächliches Leben aufrüttle. Wenn wir mit offenem Herzen vor ihm stehen und zulassen, dass er uns anschaut, erkennen wir diesen Blick der Liebe, den Natanael an dem

Tag entdeckte, als Jesus ihm begegnete ... Wie gut tut es uns, zuzulassen, dass er unser Leben wieder anrührt und uns antreibt, sein neues Leben mitzuteilen!“ (EG 264)

„Dein Herz weiß, dass das Leben ohne ihn (Anm.: Christus) nicht dasselbe ist. Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen.“ (EG 121)

„Es geht darum zu lernen, Jesus im Gesicht der anderen, in ihrer Stimme, in ihren Bitten zu erkennen. Und auch zu lernen, in einer Umarmung mit dem gekreuzigten Jesus zu leiden, wenn wir ungerechte Aggressionen oder Undankbarkeit annehmen, ohne jemals müde zu werden, die Brüderlichkeit zu wählen.“ (EG 91)

„Jeder Getaufte ist ‚Christophorus‘, also einer, der ‚Christus trägt‘“ (Ansprache zur Förderung der Neuevangelisierung am 14.10.13).

### **Kurzer Impuls zu den ausgewählten Texten der Enzyklika:**

Wie die Stationen unterwegs, so greift auch der Gottesdienst Texte aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“ auf.

Ausgewählt sind Texte, die einerseits den Kern unseres christlichen Glaubens beschreiben, nämlich die Christus-Beziehung der Glaubenden, und andererseits Rückbezüge auf die verschiedenen Stationen haben.

Bestärkt werden sollen die Männer, mit Christus in die Zukunft zu gehen, in ihrem täglichen Tun den anderen / die anderen zu sehen und im Handeln für sie sich Christus zuzuwenden und sich von ihm finden zu lassen.

### **Vorzubereitendes:**

Für den Gottesdienst können Sie drei Männer bitten, nach der Predigt des Priesters drei Zitate von Papst Franziskus zu interpretieren und sich zu ihren Erfahrungen während des Bußganges / Schweigeganges kurz zu äußern.

Für diese Männer müssten Sie Blätter mit dem jeweils auszulegenden Zitat vorbereiten. Damit den Männern diese Aufgabe leichter fällt, können Sie ihnen Hinweise für die Auslegung mitgeben. Diese Hinweise können die Männer inspirieren oder sie lesen sie vor – je nach dem.

Die Zitate und die Auslegungshinweise finden Sie unten im Vorschlag nach den Predigt-Worten des Priesters.

**Bitte sprechen Sie die Männer, die die Auslegung und ihren Rückblick auf den gemeinsamen Gang machen können, frühzeitig vor dem Gottesdienst an.**

# Ein Vorschlag für den Ablauf der Messfeier zum Abschluss des Bußganges / Schweigeganges

Vor dem Gottesdienst sollten Sie bitte die von Ihnen ausgewählten Männer ansprechen und fragen, ob sie eine Auslegung dreier Papst-Zitate und ihren Rückblick auf den gemeinsamen Gang machen möchten.

Bitte geben Sie ihnen (Mann 1, Mann 2, Mann 3) jeweils das von Ihnen vorbereitete Blatt an die Hand.

## Lied zum Einzug:

„Herr, unser Herr, wie bist du zugegen“ (GL 414, Str. 1-4)

[Alternativ das Lied „Sag Ja zu mir“ (GL 755, Str. 1-3)]

## Einführende Worte zur Eröffnung:

*Priester:*

Liebe Männer, den heutigen Abend sind wir gemeinsam [ggf.: sind Sie gemeinsam] unterwegs, weil wir uns vorgenommen haben, mit Christus in unser Morgen und in die Zukunft zu gehen. Es ist ein gutes Wegstück mit Gebet, Gemeinschaft, Gespräch und Gesang gewesen, das uns ein Zeichen gibt: Ungefähr so kann unser Zukunftsweg sein.

Beginnen wir den Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

*Alle:*

Amen.

*Priester:*

Der Herr sei mit Euch.

*Alle:*

Und mit deinem Geiste.

*Sprecher 1:*

In dieser Messfeier möchten wir zusätzlich zu den Worten der Heiligen Schrift auch einige Worte der Enzyklika miteinander bedenken. So können wir unseren Weg heute Abend kurz Revue passieren lassen und zugleich uns weitergehende Gedanken machen.

*Priester:*

Bitten wir Christus, der uns heute Abend begleitet hat, dass er auch jetzt bei uns ist.

Herr, erbarme dich.

*Alle:*

Herr, erbarme dich.

*Priester:*

Christus, erbarme dich.

*Alle:*

Christus, erbarme dich.

*Priester:*

Herr, erbarme dich.

*Alle:*

Herr, erbarme dich.

*Priester:*

Christus, unser Meister, sei bei uns und führe uns bis in das ewige Leben.

*Alle:*

Amen.

Gloria:

„Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ (GL 383, Str. 1-3)

[Alternativ das Lied „Lobe den Herren“. (GL 392, Str. 1.3-5)]

*Priester:*

Liebe Männer, lasset uns beten.

[-> kurze STILLE]

Heiliger Gott, wir Männer haben uns nach einem abendlichen Gang hier versammelt, weil wir mit Deinem Sohn Christus unseren Weg in die Zukunft gehen wollen. Stärke uns mit deiner Liebe, rüste uns aus mit Deinem Geist, damit wir diesen Weg gut gehen. Darum bitten wir, dich Christus und in seinem heiligen Geist.

*Alle:*

Amen.

*Sprecher 1:*

Der Apostel Paulus muss sich vor König Agrippa rechtfertigen. Der Apostel hält eine Verteidigungsrede, deren Schluss unseren Christus-Glauben beschreibt und die Zeugenschaft der Christen verweist.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Doch ich, Paulus, habe Gottes Hilfe erfahren bis zum heutigen Tag; so stehe ich da als Zeuge für groß und klein und sage nichts anderes als das, was nach dem Wort der Propheten und des Mose geschehen soll: dass der Christus leiden müsse und dass er, als erster von den Toten auferstanden, dem Volk und den Heiden ein Licht verkünden werde.

Wort des lebendigen Gottes.

Apg 26,22-23

*Alle:*

Dank sei Gott.

Halleluja-Ruf:

„Halleluja“ aus Taizé

*Priester:*

Der Herr sei mit Euch.

*Alle:*

Und mit deinem Geiste.

*Priester:*

Aus dem Evangelium nach Johannes.

Die beiden Jünger ... folgten Jesus.

Jesus aber wandte sich um,

und als er sah, dass sie ihm folgten,

fragte er sie: Was wollt ihr?

Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du?

Er antwortete: Kommt und seht!

Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Joh 1,37-39

*Alle:*

Lob sei dir, Christus.

*Priester:*

Drei Dinge möchte ich zum Evangelium sagen:

Jesus fragt die beiden Jünger. D.h.: Er hat sie beobachtet und interessiert sich für sie. Wir dürfen hoffen, dass er auch uns im Blick hat und sich für uns interessiert.

Die beiden Jünger fragen Jesus. D.h.: sie sind interessiert an ihm. Wir sollten immer wieder klären, ob wir Interesse an ihm haben.

„Wo wohnst Du?“ – „Kommt und seht.“ Dieser Dialog kann heute anders gehen: „Wer bist Du und wo bist Du?“ – „Helft denen, die Euch um etwas bitten, und Ihr werdet mich entdecken.“

Halten wir einen Moment Stille, um über das Evangelium nachzudenken.

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

Wir haben kurz vor dem Gottesdienst einige von Ihnen, liebe Männer, gefragt, ob sie in dieser Messfeier ein kurzes Zitat von Papst Franziskus aus der Enzyklika „Evangelii gaudium“ interpretieren möchten und in Bezug zu unserem heutigen Bußgang / Schweigegang bringen könnten.

Drei Männer von Ihnen haben zugesagt. Vielen Dank an Sie drei.

Jetzt wäre die Zeit für Sie. Bitte teilen Sie uns Ihre Gedanken mit.

*Mann 1:*

„Es geht darum zu lernen, Jesus im Gesicht der anderen, in ihrer Stimme, in ihren Bitten zu erkennen. Und auch zu lernen, in einer Umarmung mit dem gekreuzigten Jesus zu leiden, wenn wir ungerechte Aggressionen oder Undankbarkeit annehmen, ohne jemals müde zu werden, die Brüderlichkeit zu wählen.“

[-> Mann 1 hat von Ihnen den Text bekommen sowie ein paar Interpretationsanregungen.]

Die Interpretationsanregungen kann der Mann als Hinweis für sich nutzen, kann sie ggf. vorlesen oder ganz eigene Worte finden.

Der Papst denkt wirklich, dass wir Jesus im anderen Menschen entdecken können. Allerdings hebt Franziskus als bevorzugte Möglichkeit die Menschen, die Sorgen haben, was sich in ihrem Gesicht zeigt oder an ihrer Stimme, die vielleicht zittert oder ähnliches. Er denkt an Menschen, die erbitten – sei es von uns oder von Gott. Bei ihnen können wir Jesus erkennen.

Das ist eine Überraschung, obwohl ich immer gewusst habe: Nächstenliebe und Gottesliebe gehören zusammen.

Ich meine, dass diese gute Möglichkeit auch eine richtig harte Anforderung ist: Wenn ich nicht für bedrängte Menschen etwas tue, erkenne ich Christus nicht.

Zumal – wenn ich den Papst richtig verstehe – für solches Engagement aggressiv und undankbar angegangen werden kann. Der Papst rät uns dann, uns mit Christus verbunden zu sehen: Auch Jesus wurde wegen seiner guten Hilfestellung angegangen. Ja, sogar gekreuzigt.

Während des heutigen Bußganges habe ich festgestellt ...

[-> STILLE]

Bitte geben Sie dem Mann 2 einen Hinweis, wenn er nach einer Stille mit seiner Auslegung beginnen kann.

*Mann 2:*

Papst Franziskus schreibt:

„Dein Herz weiß, dass das Leben ohne ihn (Anm.: Jesus Christus) nicht dasselbe ist. Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen.“

[-> Mann 2 hat von Ihnen den Text bekommen sowie ein paar Interpretationsanregungen.]

Die Interpretationsanregungen kann der Mann als Hinweis für sich nutzen, kann sie ggf. vorlesen oder ganz eigene Worte finden.

Mir gefällt diese Aufforderung vom Papst; denn so zu handeln ist mir ein Anliegen. Und ich denke, es ist auch so wie wir uns als Männer, als Väter, als Freunde, Kollegen oder sogar als Chef verstehen: Dem anderen wollen wir das mitgeben, was uns selbst geholfen hat.

Franziskus meint das natürlich noch ein bisschen spezieller: Ich bzw. wir sollen anderen auch erzählen, wie uns Jesus stark gemacht hat oder wie uns unser Glaube im Leben hilft.

Keine leichte Sache, aber ich denke, es würde sich lohnen, darüber nachzudenken und anderen das zu erzählen.

Während des heutigen Bußganges habe ich festgestellt ...

[-> STILLE]

Bitte geben Sie dem Mann 3 einen Hinweis, wenn er nach einer Stille mit seiner Auslegung beginnen kann.

*Mann 3:*

„Ich lade jeden Christen ein, gleich an welchem Ort und in welcher Lage er sich befindet, noch heute seine persönliche Begegnung mit Jesus Christus zu erneuern oder zumindest den Entschluss zu fassen, sich von ihm finden zu lassen, in jeden Tag ohne Unterlass zu suchen.“

Der Papst macht klar, dass eine Beziehung zu Jesus Christus wichtig ist.

Das ist gar nicht so einfach, dass ein Mann zu dem Mann Jesus Christus – auch wenn wir sagen, er ist Gott – eine Beziehung zu haben.

Ich denke, dass gemeint ist: Jesus – also seine Botschaft und was er getan hat und dass er für die Menschen gestorben ist – für das eigene Leben wichtig zu finden; zu gucken, wie und wo man was tun kann, was Jesus wohl auch gemacht hätte.

Gut finde ich, dass das nichts Vorgefertigtes oder Normiertes ist, sondern das kann sich langsam entwickeln, wenn beide Seiten – also ich und auch Jesus – das wollen.

Während des heutigen Bußganges habe ich festgestellt ...

[-> STILLE]

*Sprecher 2:*

Vielen, vielen Dank von allen Männern, die hier versammelt sind, an Sie drei, dass Sie uns diese Impulse gegeben haben.

*Priester:*

Was Sie drei uns mitgeteilt haben, war ein Zeugnis Ihres Glaubens. Daran können wir gut unser aller gemeinsames Glaubensbekenntnis anschließen. Das Glaubensbekenntnis finden Sie im Gotteslob auf S. 36, Nr.3, Punkt 4.

Sprechen wir nun gemeinsam:

Ich glaube an Gott, den Vater ...

[Als Credo-Lied bieten sich an: „Wahrer Gott, wir glauben dir“ (GL 770, Str. 1-2) oder „Gott ist dreifaltig einer“ (GL 354).]



*Priester:*

Wir können nun Fürbitte halten, wofür ich vorschlage, dass ein jeder in Stille bittet, um das selbst Gehörte, Überlegte, Gesehene und Erlebte zu formulieren als seine Bitte. Lassen wir uns für unser Bitten mehrere Minuten Zeit.

[-> STILLE für 4 Minuten]

*Priester:*

Gott, dem wir vertrauen, und Jesus Christus, von dem wir uns leiten lassen, und heiliger Geist, der stark in uns Männern lebt, wir bitten Euch, heilige Dreifaltigkeit: Erhört unsere Bitten.

*Alle:*

Amen.

Lied zur Gabenbereitung:

„Alle Menschen, höret auf dies neue Lied“ (GL 719, Str. 1-3)

[Alternativ das Lied „Was uns die Erde Gutes spendet“. (GL 186, Str. 1-3)]

Gabengebet:

Herr, unser Gott, unser Wirken in und für unsere Familien und unser Wirken in Aufgaben und Tätigkeiten ist mal gut und mal schlecht, mal verantwortungsvoll und mal unbedacht. Wir bitten dich: Nimm unser Tun und Sorgen, unser Arbeiten und Ruhen an als Gabe – auch wenn sie uns nicht geglückt ist. Als Zeichen geglückten Wirkens bringen wir Dir Brot und Wein, die von Männern und Frauen aus deiner Schöpfung hervorgeholt wurden.

Wandle uns Männer, wandle uns Handeln zum Guten und wandle diese Gaben, damit sie uns das Zeichen der Liebe Christi werden. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

*Alle:*

Amen.

Sanctus-Lied:

„Heilig ist Gott in Herrlichkeit“ (GL 199)

Vater unser:

Vorschlag: gemeinsam sprechen

Lied nach dem Friedensgruß:

„Du bist der Atem der Ewigkeit“ (GL 838, Str. 2-4.6-7)

[Alternativ das Lied „Unfriede herrscht auf der Erde“ (GL 831, Str. 1-3) oder als gemeinsames Gebet den Lied-Text „Der Herr wird dich“ (GL 452, Str. 1-2.4.6-7)]

Zur Kommunion:

Stille für den Gang zur Kommunion und für das eigene Gebet

Als gemeinsames Kommuniongebet:

Den Text des Liedes „Herr, du bist mein Leben“ kann gemeinsam gebetet werden. (GL 456, Str. 1-4)

Schlussgebet:

Guter Gott, durch diesen Abend und diese Feier sind wir bekräftigt worden zu glauben. Wir haben Mut bekommen für unsere Suche nach dir und nach den Menschen, die unsere Hilfe brauchen. Stärke unsere Hoffnung und vergrößere unsere Liebe. Darum bitten wir dich Jesus, unseren Meister und Herrn.

*Alle:*

Amen.

Kurze Hinweise für den Rückweg oder für die Rückfahrt oder für das folgende Beisammensein

*Leitender:*

An dieser Stelle möchte ich mich bedanken: Bei Ihnen, liebe Männer, die heute Abend mitgegangen sind, und bei Ihnen vom Vorbereitungsteam für Ihre Arbeit und für Ihr Engagement. Vergelt's Euch Gott.

Segen und Entlassung

Schlusslied / Lied zum Auszug:

„Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“ (GL 453, Str. 1-4)

[Alternativ das Lied „Alles meinem Gott zu Ehren“. (GL 455, Str. 1-4)]

*Dr. Burkhard R. Knipping, Referent für Männerpastoral,  
Generalvikariat des Erzbistums Köln*

## Weitere Themen für den Bußgang/Schweigegang und dazu ausgewählte Texte aus „Evangelii gaudium“

### Zu: Christus

#### *Spirituelle Impulse zur Christus-Beziehung*

„Ich lade jeden Christen ein, gleich an welchem Ort und in welcher Lage er sich befindet, noch heute seine persönliche Begegnung mit Jesus Christus zu erneuern oder zumindest den Entschluss zu fassen, sich von ihm finden zu lassen, in jeden Tag ohne Unterlass zu suchen.“ (EG 3)

„Wenn wir nicht den innigen Wunsch verspüren, diese Liebe (Anm.: die Liebe Jesu) mitzuteilen, müssen wir im Gebet verweilen und ihn (Anm.: Jesus) bitten, dass er uns wieder eine innere Ergriffenheit empfinden lässt. Wir müssen ihn jeden Tag anflehen, seine Gnade erbitten, dass er unser kaltes Herz aufbreche und unser laues und oberflächliches Leben aufrüttle. Wenn wir mit offenem Herzen vor ihm stehen und zulassen, dass er uns anschaut, erkennen wir diesen Blick der Liebe, den Natanael an dem Tag entdeckte, als Jesus ihm begegnete ... Wie gut tut es uns, zuzulassen, dass er unser Leben wieder anrührt und uns antreibt, sein neues Leben mitzuteilen!“ (EG 264)

„Dein Herz weiß, dass das Leben ohne ihn (Anm.: Christus) nicht dasselbe ist. Was du entdeckt hast, was dir zu leben hilft und dir Hoffnung gibt, das sollst du den anderen mitteilen.“ (EG 121)

„Es geht darum zu lernen, Jesus im Gesicht der anderen, in ihrer Stimme, in ihren Bitten zu erkennen. Und auch zu lernen, in einer Umarmung mit dem gekreuzigten Jesus zu leiden, wenn wir ungerechte Aggressionen oder Undankbarkeit en hinnehmen, ohne jemals müde zu werden, die Brüderlichkeit zu wählen.“ (EG 91)

„Jeder Getaufte ist ‚Christophorus‘, also einer, der ‚Christus trägt‘“ (Ansprache zur Förderung der Neuevangelisierung am 14.10.13).

## **Zu: Mit Christus gehen**

### *Missionarischer Jünger sein*

„Jesus sucht Verkünder des Evangeliums, welche die Frohe Botschaft nicht nur mit Worten verkünden, sondern vor allem mit einem Leben, das in der Gegenwart Gottes verwandelt wurde.“ (EG 259)

„Missionar kann nur sein, wer sich wohl fühlt, wenn er das Wohl des anderen sucht, das Glück der anderen will.“ (EG 272)

„Der wahre Missionar, der niemals aufhört, Jünger zu sein, weiß, dass Jesus mit ihm geht, mit ihm spricht, mit ihm atmet, mit ihm arbeitet. Er spürt, dass der lebendige Jesus inmitten der missionarischen Arbeit bei ihm ist.“ (EG 266)

„Die Mission ist eine Leidenschaft für Jesus, zugleich aber eine Leidenschaft für sein Volk.“ (EG 268)

„Sie (Anm.: die Mission) ist etwas, das ich nicht aus meinem Sein ausreißen kann, außer ich will mich zerstören. Ich bin eine Mission auf dieser Erde, und ihretwegen bin ich auf dieser Welt. Man muss erkennen, dass man selber ‚gebrandmarkt‘ ist für diese Mission, Licht zu bringen, zu segnen, zu beleben, aufzurichten, zu heilen, zu befreien.“ (EG 273)

## **Zu: Christlich handeln**

### *Die Haltung des Evangelisierens – die Gemeinde*

„Die evangelisierende Gemeinde spürt, dass der Herr die Initiative ergriffen hat, ihr in der Liebe zugekommen ist (vgl. 1Joh 4,10), und deshalb weiß sie voranzugehen, versteht sie furchtlos die Initiative zu ergreifen, auf die anderen zuzugehen, die Fernen zu suchen und zu den Wegkreuzungen zu gelangen, um die Ausgeschlossenen einzuladen.

Sie empfindet einen unerschöpflichen Wunsch, Barmherzigkeit anzubieten – eine Frucht der eigenen Erfahrung der unendlichen Barmherzigkeit des himmlischen Vaters und ihrer Tragweite. ...

Die evangelisierende Gemeinde stellt sich durch Werke und Gesten in das Alltagsleben der anderen, verkürzt die Distanzen, erniedrigt sich nötigenfalls bis zur Demütigung und nimmt das menschliche Leben an, indem sie im Volk mit dem leidenden Leib Christi in Berührung kommt. So haben die Evangelisierenden den „Geruch der Schafe“, und diese hören auf ihre Stimme.

Die evangelisierende Gemeinde stellt sich also darauf ein, zu „begleiten“. Sie begleitet die Menschheit in all ihren Vorgängen, so hart und langwierig sie auch sein mögen. Sie kennt das lange Warten und die apostolische Ausdauer.

Die Evangelisierung hat viel Geduld und vermeidet, die Grenzen nicht zu berücksichtigen.“ (EG 24)

„Wenn sie (Anm.: Menschen, ‚Durst nach Gott‘ haben) in der Kirche nicht eine Spiritualität finden, die sie heilt, sie befreit, sie mit Leben und Frieden erfüllt und die sie zugleich zum solidarischen Mitei-

inander und zur missionarischen Fruchtbarkeit ruft, werden sie schließlich der Täuschung von Angeboten erliegen, die weder die Menschlichkeit fördern noch Gott die Ehre geben.“ (EG 89)

### *Die Haltung des Evangelisierens – der einzelne Mann*

Manche Christen entwickeln einen „praktische(n) Relativismus“, was bedeutet, „so zu handeln, als gäbe es Gott nicht, so zu entscheiden, als gäbe es die Armen nicht, so zu träumen, als gäbe es die anderen nicht, so zu arbeiten, als gäbe es die nicht, die die Verkündigung noch nicht empfangen haben.“ (EG 80)

Manche Christen fallen „in einen Lebensstil“, in dem sie sich „an wirtschaftliche(n) Sicherheiten oder an Räume der Macht und des menschlichen Ruhms ... klammern, die man sich auf jede beliebige Weise verschafft, anstatt das Leben für die anderen in der Mission hinzugeben.“ (EG 80)

„(Es) gibt ... für jeden, der ein würdiges und erfülltes Leben zu führen wünscht, keinen anderen Weg, als den anderen anzuerkennen und sein Wohl zu suchen.“ (EG 9)

„Aus sich selbst herausgehen, um sich mit den anderen zusammenzuschließen, tut gut.“ (EG 87)

Wer eine „tiefe Befreiung erfährt, erwirbt eine größere Sensibilität für die Bedürfnisse der anderen.“ (EG 9)

„Sich in sich selbst zu verschließen bedeutet, das bittere Gift der Immanenz zu kosten, und in jeder egoistischen Wahl, die wir treffen, wird die Menschlichkeit den Kürzeren ziehen.“ (EG 87)

### **Zu: Für die Armen handeln**

*„Der Schrei der Armen“ (EG 187)*

„Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst ‚arm wurde‘ (2Kor 8,9). Der ganze Weg unserer Erlösung ist von den Armen geprägt.“ (EG 197)

„Jeder Christ und jede Gemeinschaft ist berufen, Werkzeug Gottes für die Befreiung und die Förderung der Armen zu sein, so dass sie sich vollkommen in die Gesellschaft einfügen können; das setzt voraus, dass wir gefügig sind und aufmerksam, um den Schrei des Armen zu hören und ihm zu Hilfe zu kommen.“ (EG 187)

Die Armen sind „in den Mittelpunkt des Weges der Kirche zu stellen.“ (EG 198)

„Wir sprechen nicht nur davon, allen die Nahrung oder eine ‚menschenwürdige Versorgung‘ zu sichern, sondern dass sie einen ‚Wohlstand in seinen vielfältigen Aspekten‘ erreichen. Das schließt die Erziehung, den Zugang zum Gesundheitswesen und besonders die Arbeit ein ... Der gerechte Lohn ermöglicht den Zugang zu anderen Gütern, die zum allgemeinen Gebrauch bestimmt sind.“ (EG 192)

„(D)ie schlimmste Diskriminierung, unter der die Armen leiden, der Mangel an geistlicher Zuwendung ist.“ (EG 200)

### *Entmenschlichung unterbinden – Arme gesellschaftlich eingliedern*

„Wir stehen ... vor einer großen Verantwortung, weil einige gegenwärtige Situationen, falls sie keine guten Lösungen finden, Prozesse einer Entmenschlichung auslösen können, die dann nur schwer rückgängig zu machen sind.“ (EG 51)

„Es ist unglaublich, dass es kein Aufsehen erregt, wenn ein alter Mann, der gezwungen ist, auf der Straße zu leben, erfriert, während eine Baisse um zwei Punkte in der Börse Schlagzeilen macht. Das ist Ausschließung. Es ist nicht mehr zu tolerieren, dass Nahrungsmittel weggeworfen werden, während es Menschen gibt, die Hunger leiden. Das ist soziale Ungleichheit. Heute spielt sich alles nach den Kriterien der Konkurrenzfähigkeit und nach dem Gesetz des Stärkeren ab, wo der Mächtigere den Schwächeren zunichte macht. Als Folge dieser Situation sehen sich große Massen der Bevölkerung ausgeschlossen und an den Rand gedrängt: ohne Arbeit, ohne Aussichten, ohne Ausweg. Der Mensch an sich wird wie ein Konsumgut betrachtet, das man gebrauchen und dann wegwerfen kann. Wir haben die ‚Wegwerfkultur‘ eingeführt, die sogar gefördert wird.“ (EG 53)

„Es geht nicht mehr einfach um das Phänomen der Ausbeutung und der Unterdrückung, sondern um etwas Neues: Mit der Ausschließung ist die Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, denn durch sie befindet man sich nicht in der Unterschicht, am Rande oder gehört zu den Machtlosen, sondern man steht draußen. Die Ausgeschlossenen sind nicht ‚Ausgebeutete‘, sondern Müll, ‚Abfall‘.“ (EG 53)

„Wir dürfen nicht mehr auf die blinden Kräfte und die unsichtbare Hand des Marktes vertrauen. Das Wachstum in Gerechtigkeit erfordert etwas, das mehr ist als Wirtschaftswachstum, auch wenn es dieses voraussetzt; es verlangt Entscheidungen, Programme, Mechanismen und Prozesse, die ganz spezifisch ausgerichtet sind auf eine bessere Verteilung der Einkünfte, auf die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten und auf eine ganzheitliche Förderung, die mehr ist als das bloße Sozialhilfesystem.“ (EG 204)

„(S)olange die Ausschließung und die soziale Ungleichheit in der Gesellschaft und unter den verschiedenen Völkern nicht beseitigt werden, wird es unmöglich sein, die Gewalt auszumerzen. Die Armen und die ärmsten Bevölkerungen werden der Gewalt beschuldigt, aber ohne Chancengleichheit finden die verschiedenen Formen von Aggression und Krieg einen fruchtbaren Boden, der früher oder später die Explosion (Anm.: der Gewalt) verursacht.“ (EG 59)

„Die Solidarität ist eine spontane Reaktion dessen, der die soziale Funktion des Eigentums und die universale Bestimmung der Güter als Wirklichkeiten erkennt, die älter sind als der Privatbesitz. Der private Besitz von Gütern rechtfertigt sich dadurch, dass man sie so hütet und mehrt, dass sie dem Gemeinwohl besser dienen; deshalb muss die Solidarität als die Entscheidung gelebt werden, dem Armen das zurückzugeben, was ihm zusteht.“ (EG 189)

„Bei allem Respekt vor der Unabhängigkeit und der Kultur jeder einzelnen Nation muss doch immer daran erinnert werden, dass der Planet der ganzen Menschheit gehört und für die ganze Menschheit da ist und dass allein die Tatsache an einem Ort mit weniger Ressourcen oder einer niedrigeren Entwicklungsstufe geboren zu sein, nicht rechtfertigt, dass einige Menschen weniger würdevoll leben.“ (EG 190)

## **Zu: Gottes Unterstützung – Zuversicht des Menschen**

*Gott ist schon beim Anderen*

„Die Gegenwart Gottes begleitet die aufrichtige Suche, die Einzelne und Gruppen vollziehen, um Halt und Sinn für ihr Leben zu finden. Er (Anm.: Gott) lebt unter den Bürgern und fördert die Solidarität, die Brüderlichkeit und das Verlangen nach dem Guten, nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Diese Gegenwart muss nicht hergestellt, sondern entdeckt, enthüllt werden.“ (EG 71)

„Gott verbirgt sich nicht vor denen, die ihn mit ehrlichem Herzen suchen, auch wenn sie das tastend, auf unsichere und weitschweifige Weise tun.“ (EG 71)

„Im Alltag kämpfen die Bürger oftmals ums Überleben, und in diesem Kampf verbirgt sich ein tiefes Empfinden für das Leben, das gewöhnlich auch ein tiefes religiöses Empfinden einschließt. Das müssen wir berücksichtigen, um einen Dialog zu erzielen ...“ (EG 72)

„Gott ist im Leben jeder Person. Gott ist im Leben jedes Menschen. Auch wenn das Leben eines Menschen eine Katastrophe war, wenn es von Lastern zerstört ist, von Drogen oder anderen Dingen: Gott ist in seinem Leben.“ (Papst Franziskus; aus: Spadaro, Interview, 62)

„Es würde bedeuten, kein Vertrauen auf sein (Anm.: des Heiligen Geistes) freies und großzügiges Handeln zu haben, wenn man meinte, es gebe keine echten christlichen Werte dort, wo ein Großteil der Bevölkerung die Taufe empfangen hat und seinen Glauben und seine brüderliche Solidarität in vielerlei Weise zum Ausdruck bringt.“ (EG 68)

## Zu: Barmherzig sein

### *Barmherzig sein – als Kirche/Gemeinde*

„Manchmal ist sie (Anm.: die Kirche) wie der Vater des verlorenen Sohns, der die Türen offen lässt, damit der Sohn, wenn er zurückkommt, ohne Schwierigkeit eintreten kann. [46] Die Kirche ist berufen, immer das offene Haus des Vaters zu sein.“ (EG 46)

„Die Kirche muss der Ort der ungeschuldeten Barmherzigkeit sein, wo alle sich aufgenommen und geliebt fühlen können, wo sie Verzeihung erfahren und sich ermutigt fühlen können, gemäß dem guten Leben des Evangeliums zu leben.“ (EG 114)

„Wie die Kirche von Natur aus missionarisch ist, so entspringt aus dieser Natur zwangsläufig die wirkliche Nächstenliebe, das Mitgefühl, das versteht, beisteht und fördert.“ (EG 179) „Die Kirche muss der Ort der ungeschuldeten Barmherzigkeit sein, wo alle sich aufgenommen und geliebt fühlen können, wo sie Verzeihung erfahren und sich ermutigt fühlen können, gemäß dem guten Leben des Evangeliums zu leben.“ (EG 114)

„Häufig verhalten wir uns wie Kontrolleure der Gnade und nicht wie ihre Förderer. Doch die Kirche ist keine Zollstation, sie ist das Vaterhaus, wo Platz ist für jeden mit seinem mühevollen Leben.“ (EG 47)

### *Barmherzig sein – als einzelner Mann*

„(D)ie wirklich gesund und nicht krank machende Weise, mit andern in Beziehung zu treten, eine mystische, kontemplative Brüderlichkeit ist, die die heilige Größe des Nächsten zu sehen weiß; die in jedem Menschen Gott zu entdecken weiß; die die Lästigkeiten des Zusammenlebens zu ertragen weiß, indem sie sich an die Liebe Gottes klammert; die das Herz für die göttliche Liebe zu öffnen versteht, um das Glück der anderen zu suchen, wie es ihr guter himmlischer Vater sucht.“ (EG 92)

„Wir müssen uns in der Kunst des Zuhörens üben, die mehr ist als Hören. In der Verständigung mit dem anderen steht an erster Stelle die Fähigkeit des Herzens, welche die Nähe möglich macht, ohne die es keine wahre geistliche Begegnung geben kann. Zuhören hilft uns, die passende Geste und das passende Wort zu finden, die uns aus der bequemen Position des Zuschauers herausholen. Nur auf der Grundlage dieses achtungsvollen, mitfühlenden Zuhörens ist es möglich, die Wege für ein echtes Wachstum zu finden, das Verlangen nach dem christlichen Ideal und die Sehnsucht zu wecken, voll auf die Liebe Gottes zu antworten und das Beste, das Gott im eigenen Leben ausgesät hat, zu entfalten.“ (EG 172)

„Wenn das innere Leben sich in den eigenen Interessen verschließt, gibt es keinen Raum mehr für den anderen, finden die Armen keinen Einlass mehr, hört man nicht mehr die Stimme Gottes, genießt man nicht mehr die innige Freude über seine Liebe, regt sich nicht die Begeisterung, das Gute zu tun. Auch die Gläubigen laufen nachweislich und fortwährend diese Gefahr.“ (EG 2)



„Wenn in unserem Herzen keine Barmherzigkeit ist, keine Freude der Vergebung, sind wir nicht in Gemeinschaft mit Gott, selbst wenn wir alle Gebote befolgen, denn es ist die Liebe, die rettet, nicht allein die Befolgung der Gebote. Es ist die Liebe zu Gott und zum Nächsten, die alle Gebote erfüllt.“  
(Angelusgebet, 15.09.13, in: Papst Franziskus, Vertraut auf Gottes Liebe. Worte der Barmherzigkeit, S. 16)

*Dr. Burkhard R. Knipping, Referent für Männerpastoral,  
Generalvikariat des Erzbistums Köln*

# ÜBERSICHT ÜBER DIE VORGESCHLAGENEN LIEDER UND BIBELTEXTE

## *Wir Männer gehen los*

### *02 Wir Männer gehen los. Impuls zu Beginn des Bußganges / Schweigeganges*

Du hast uns, Herr, gerufen                    GL 711, Str. 1-2.3-4.6  
Meine Hoffnung und meine Freude        GL 365

Bibeltext: Gen 12,1-2

## *Christus*

### *03 Christus – Erhöhung jedes Menschen bis zum Herzen Gottes*

Nun jauchzt dem Herren alle Welt        GL 144, Str. 1-2.5  
Lasst uns loben, freudig loben        GL 489, Str. 1-2  
Wer leben will wie Gott auf dieser Erde    GL 460, Str. 1-2.4-5  
    Kreuz, auf das ich schaue            GL 270, Str. 1-3  
Meine Hoffnung und meine Freude        GL 365  
    Macht hoch die Tür                    GL 218, Str. 1.2.5  
    Du, rufst uns, Herr                  GL 161, Str. 2-4  
    O Jesu, all mein Leben bist du        GL 377, Str. 1-2

Bibeltext: Lk 23,44-49

### *04 Christus – Gottes Barmherzigkeit*

Suchen und Fragen                        GL 457, Str. 1-3  
Sag ja zu mir, wenn alles Nein sagt        GL 755, Str. 1-3

Bibeltext: Lk 15,20-24

## *Mit Christus gehen*

### *05 Christus nachfolgen*

Hilf, Herr meines Lebens                GL 440, Str. 1-5  
Kleines Senfkorn Hoffnung                GL 819, Str. 1-2.5  
Meine Hoffnung und meine Freude        GL 365

Bibeltext: Mt 8,19-22

## 06 *Die von Christus gegebene Liebe und Freude wahrnehmen und weitergeben*

|   |                        |
|---|------------------------|
| Meine Hoffnung und meine Freude                   | GL 365                 |
| Selig seid ihr                                    | GL 458, Str. 1-4       |
| Ubi Caritas                                       | GL 445                 |
| Gott liebt diese Welt                             | GL 464                 |
| Wenn wir das Leben teilen                         | GL 474                 |
| Meine Seele ist stille in dir                     | GL 809                 |
| Hände, die schenken                               | GL 816                 |
| Da berühren sich Himmel und                       | GL 832                 |
| Gebet „Öffne meine Augen, Gott“                   | GL 19,3                |
| Gebet „Selig, die arm sind vor Gott“              | GL 29,2                |
| Gebet „Entzünde in uns das Feuer<br>deiner Liebe“ | GL 677,6 (S. 913 oben) |

Bibeltext: Joh 15,9-12

## *Christlich handeln*

### 07 *Als Christ handeln heißt als Freund zu handeln*

|                            |                  |
|----------------------------|------------------|
| Selig seid ihr             | GL 458, Str. 1-4 |
| Suchen und Fragen          | GL 457, Str. 1-3 |
| Herr, gib uns Mut zu hören | GL 448, Str. 1-4 |
| Komm, Herr, segne uns      | GL 451, Str. 1-3 |

Bibeltext: Mt 9,1-8

## *Für die Armen handeln*

### 08 *Keine Gleichgültigkeit gegenüber den Armen*

|                                |  |
|--------------------------------|--|
| Komm her, freu dich mit uns    | GL 148, Str. 1-3                             |
| Hilf, Herr meines Lebens       | GL 440, Str. 1-5                             |
| Vertraut den neuen Wegen       | GL 825, Str. 1-3                             |
| Unfriede herrscht auf der Erde | GL 831, Str. 1-3                             |
| Selig seid ihr                 | GL 458, Str. 2.3.4 und GL 459,<br>Str. 1.2.3 |
| Wo Menschen sich vergessen     | GL 832, Str. 1-3                             |

Bibeltext: Mt 11,28-30

### *09 Eine großzügige Öffnung für die Migranten*

Wenn wir das Leben teilen GL 474, Sr. 1-3.5  
Großer Gott, wir loben dich GL 380, Str. 1.3.5.6.9.11  
Der Herr wird dich mit seiner Güte GL 452, Str. 1.4.6.7

Bibeltext: Mt 5,42.\*46-48

### *10 Den (sozialen) Frieden suchen*

Hewenu schalom malechem  
Herr, gib uns deinen Frieden  
Wo zwei oder drei

Bibeltext: Eph 4,2-3

### *Gottes Unterstützung – Zuversicht des Menschen*

#### *11 Die Armen als die spirituellen Lehrer*

Hilf, Herr meines Lebens GL 440, Str. 1-4  
Den Herren will ich loben GL 395, Str. 1-3  
Suchen und fragen GL 457, Str. 1-2  
Herr, erbarme dich GL 157

Bibeltext: Mt 25,31.37-40

#### *12 Den Anderen lieben heißt Gott entdecken*

Das Weizenkorn muss sterben GL 210, Str. 1-3  
Ubi caritas et amor GL 445  
Wenn das Brot, das wir teilen GL 470, Str. 1-5  
Wo Menschen sich vergessen GL 832, Str. 1-3  
St. Martin GL 545, Str. 6-8

Bibeltext: Mt 25,\*34-36.\*40

#### *13 Zuversichtlich beginnen*

Meine Zeit steht in deinen Händen GL 810, Str. 1-3  
Wer nur den lieben Gott lässt walten GL 424, Str. 1.5  
Kleines Senfkorn Hoffnung GL 819, Str. 1-3  
Gott liebt diese Welt GL 464, Str. 1.2.4  
Wer unterm Schutz des Höchsten steht GL 423, Str. 1+3

Bibeltext: Mk 4,26-29

## *Die Schöpfung bewahren*

### *14 Die Schöpfung und die Geschöpfe hüten*

|                       |                  |
|-----------------------|------------------|
| Gott liebt diese Welt | GL 464, Str. 1-2 |
| Gott gab uns Atem     | GL 468, Str. 1-3 |
| Erfreue dich, Himmel  | GL 67, Str. 1-3  |
| Herr, erbarme dich    | GL 157           |

Bibeltext: Gen 1,29-2,1

## *Christus suchen*

### *15 Christus suchen*

#### *Messfeier zum Abschluss des Bußganges / Schweigeganges*

|  |                        |
|--|------------------------|
| Herr, unser Herr, wie bist du zugegen      | GL 414, Str. 1-4       |
| Sag ja zu mir                              | GL 755, Str. 1-3       |
| Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe    | GL 383, Str. 1-3       |
| Lobe den Herren                            | GL 392, Str. 1.3-5     |
| Wahrer Gott, wir glauben dir               | GL 770, Str. 1-2       |
| Gott ist dreifaltig einer                  | GL 354                 |
| Alle Menschen, höret auf dies neue<br>Lied | GL 719, Str. 1-3       |
| Was uns die Erde Gutes spendet             | GL 186, Str. 1-3       |
| Heilig ist Gott in Herrlichkeit            | GL 199                 |
| Du bist der Atem der Ewigkeit              | GL 838, Str. 2-4.6-7   |
| Unfriede herrscht auf der Erde             | GL 831, Str. 1-3       |
| Der Herr wird dich                         | GL 452, Str. 1-2.4.6-7 |
| Herr, du bist mein Leben                   | GL 456, Str. 1-4       |
| Bewahre uns Gott, behüte uns Gott          | GL 453, Str. 1-4       |
| Alles meinem Gott zu Ehren                 | GL455, Str. 1-4        |

Lesung: Apg 26,22-23

Evangelium: Joh 1,37-39

# ÜBERSICHT ÜBER DIE THEMATISCHEN ASPEKTE ZU „MIT CHRISTUS IN DIE ZUKUNFT GEHEN“

## *Wir Männer gehen los*

Für die Zukunft unseres Lebens und Zusammenlebens ist Neues anzupacken. Wir brauchen einen Aufbruch – auch in der Kirche.

Darum brechen wir Männer auf, um nach Neuem zu schauen, Grenzen zu übersteigen, das Wesentliche zu suchen und um Chancen aufzutun.

An unserer Seite wünschen wir uns Christus als Begleiter.

## *Christus*

*Männer, die mit Christus unterwegs sind, möchten Christus auf ihrem Weg besser kennen lernen:*

*Für wen steht Jesus ein? Was ist sein Anliegen?*

## *Mit Christus gehen*

*Männer, die Christus mehr und mehr kennen und verstehen lernen, sehen in ihm ihren ‚Meister‘.*

*Christus weist ihnen einen Weg, und die Männer folgen und vermitteln anderen weiter, was Christus ihnen zeigt und gibt.*

## *Christlich handeln*

*Wenn Männer als Christen handeln – d.h. im Namen Jesu handeln –, suchen sie Freundschaft mit anderen. Ihr Interesse am anderen, ihre Solidarität und ihre Sorge für den Anderen sind Ausdruck dieser Freundschaft.*

## *Für die Armen handeln*

*Jesus sorgte sich besonders um die Armen: Sie lagen ihm am Herzen, weil sie Gott am Herzen lagen.*

*Männer, die als Christen leben und sich für die Zukunftschancen von Menschen einsetzen, folgen seinem Beispiel durch Engagement für Arme, für Migranten und für Frieden u.a..*

## *Gottes Unterstützung – Zuversicht des Menschen*

*Der Weg in die Zukunft und das Engagement heute sind anstrengend und verlangen viel von Männern.*

*Wird gelingen, was angestrebt ist?*

*Weil Gott den Männern im Armen und im Anderen entgegenkommt, können Männer zuversichtlich sein.*

## *Die Schöpfung bewahren*

*Die Welt braucht Zukunft, aber ohne die Erde wird es keine Zukunft geben.*

*Darum treten Männer als Anwalt und Schützer der Schöpfung und Geschöpfe ein.*

## *Christus suchen*

*Männer, die als Glaubende in die Zukunft gehen, werden immer nach Christus fragen wollen und müssen.*

*Die Männer werden erfahren: Wenn sie nach Christus suchen, wird er sich von ihnen finden lassen.*

## EIN VERANSTALTUNGSHINWEIS

### "Wachet und betet" (Mt 26,41) Die Gebetswache für Männer

Eine Woche lang rund um die Uhr, stundenweise zu zweit oder dritt still vor dem ausgesetzten Allerheiligsten zu wachen – dazu gehören Mut und Vertrauen!

*Haben Sie Mut! Kommen Sie und wachen und beten Sie mit!  
Sie sind herzlich willkommen zur Gebetswache!*

Es tut wohl, frei von aller Hast seine Vergangenheit, Gegenwart und das, was kommt, vor Gott zu tragen.

Es tut not und es tut gut, ganz bewusst vor Gott zu sein und zu beten:  
für die Familie, sich selbst, den Nächsten und Fernsten,  
für Kirche und Gesellschaft, für Frieden, Gerechtigkeit und  
für die Bewahrung der Schöpfung.

Neben den Gebetszeiten gibt es die Möglichkeit, die Siebengebirgsnatur zu genießen,  
an Stunden mit religiösen Impulsen teilzunehmen und Gespräche mit anderen Männern zu führen.

Ein Geistlicher Begleiter ist für Sie da, wenn Sie mit ihm sprechen möchten.

Zwei Mal im Jahr – im Advent und in der Fastenzeit – sind Männer zur Gebetswache eingeladen.  
Die Gebetswache wird von der Gemeinschaft Katholischer Männer im Erzbistum Köln angeboten und durchgeführt. Teilnehmen können alle interessierten Männer.

Die Gebetswachen finden im Haus Marienhof, Königswinterer Str. 414, 53639 Königswinter (Ittenbach) statt.

**Adventszeit 2015: Fr. 27.11.2015, 17 h bis Fr. 04.12.2015, 13 h**

**Fastenzeit 2016: Fr. 12.02.2016, 17 h bis Fr.19.02.2016, 13 h**

Weitere Informationen zur Gebetswache erhalten Sie bei der  
Gemeinschaft Katholischer Männer im Erzbistum Köln  
Herrn Karl-Wilhelm von Fricken; Mail: [Karl-Wilhelm.vonFricken@t-online.de](mailto:Karl-Wilhelm.vonFricken@t-online.de)  
Tel.: 0228/362191, Fax: 0228/359959 oder auf der Webseite [www.gkm-koeln.de](http://www.gkm-koeln.de)

*ARBEITSHILFE  
MÄNNERWALLFAHRT –  
BUßGANG/SCHWEIGEGANG 2014*

*„MIT CHRISTUS  
IN DIE ZUKUNFT GEHEN“*